

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Badische neueste Nachrichten. 1946-1950 1951

186 (10.8.1951)



NEUESTE NACHRICHTEN

Blücher bedauert Entscheidung der Ruhrbehörde

Scharfe Stellungnahme des Vizekanzlers zur Ablehnung der Kohlenquotensenkung

Bonn (dpa/AP). Die Ruhrbehörde lehnte gestern mit den Stimmen sämtlicher ausländischer Mitgliedstaaten den Vorschlag der Bundesregierung, die westdeutsche Kohlenexportquote um eine Million Tonnen zu senken, ab. Vizekanzler F. Blücher nahm nun gestern in Bonn scharf zur Politik der Ruhrbehörde Stellung. Er nannte die von dieser Behörde getroffene Entscheidung ungewöhnlich bedauerlich. Blücher erklärte, daß er für seine Person sehr ernste Überlegungen anstelle, ob es nicht besser sei, auf die Mitarbeit in der Ruhrbehörde zu verzichten.

Die Kohlenlager seien in der Bundesrepublik völlig verbraucht, erklärte Vizekanzler Blücher. Diesen für jedermann offensichtlichen Kohlenmangel in der Bundesrepublik habe die Ruhrbehörde bei ihrer Entscheidung nicht berücksichtigt. Es sei nicht möglich, den deutschen Verbrauch mit früheren Verbrauchsquoten zu vergleichen, da die wirtschaftliche Entwicklung nach dem Kriege gänzlich anders verlaufen sei als in den anderen Ländern. Die Bundesrepublik habe heute fast zehn Millionen Menschen mehr zu ernähren und sei deshalb dringend auf eine Produktionssteigerung angewiesen.

Der Vizekanzler warf der Ruhrbehörde weiter vor, daß sie die Unterlagen zu ihrem Beschluß nicht genügend geprüft habe. Für die Fest-

setzung des deutschen Exportkohlenpreises sei die Ruhrbehörde nicht zuständig, erklärte Blücher. Dies liege ausschließlich bei der Bundesregierung. Die Ruhrbehörde habe nur festzustellen, ob durch einen erhöhten Auslandspreis der ausländische Käufer nicht mehr belastet würde als der deutsche.

Als Grund für die Ablehnung der Exportsenkung wurde von der Ruhrbehörde der allgemeine Förderanstieg angegeben, durch den Westdeutschland im zweiten Quartal 2 Millionen Tonnen mehr zur Verfügung hatte. Außerdem wurde der allgemeine Kohlenmangel in ganz Europa als Begründung für die Ablehnung angeführt. Ein deutscher Abänderungsvorschlag, statt der ursprünglich geforderten Senkung um eine Million Tonnen die Exportquote nur um 600 000 Tonnen zu verringern, wurde ebenfalls von sämtlichen Mitgliedstaaten der Ruhrbehörde abgelehnt. (S. „Zum Tage“)

Als Grund für die Ablehnung der Exportsenkung wurde von der Ruhrbehörde der allgemeine Förderanstieg angegeben, durch den Westdeutschland im zweiten Quartal 2 Millionen Tonnen mehr zur Verfügung hatte. Außerdem wurde der allgemeine Kohlenmangel in ganz Europa als Begründung für die Ablehnung angeführt. Ein deutscher Abänderungsvorschlag, statt der ursprünglich geforderten Senkung um eine Million Tonnen die Exportquote nur um 600 000 Tonnen zu verringern, wurde ebenfalls von sämtlichen Mitgliedstaaten der Ruhrbehörde abgelehnt. (S. „Zum Tage“)

Als Grund für die Ablehnung der Exportsenkung wurde von der Ruhrbehörde der allgemeine Förderanstieg angegeben, durch den Westdeutschland im zweiten Quartal 2 Millionen Tonnen mehr zur Verfügung hatte. Außerdem wurde der allgemeine Kohlenmangel in ganz Europa als Begründung für die Ablehnung angeführt. Ein deutscher Abänderungsvorschlag, statt der ursprünglich geforderten Senkung um eine Million Tonnen die Exportquote nur um 600 000 Tonnen zu verringern, wurde ebenfalls von sämtlichen Mitgliedstaaten der Ruhrbehörde abgelehnt. (S. „Zum Tage“)

Bundesregierung will sich unter gewissen Voraussetzungen für Ost-West-Handel einsetzen

An der gestrigen Sitzung der Ruhrbehörde hat Vizekanzler Blücher nicht teilgenommen, da er auf dem Petersberg mit den Hohen Kommissaren über den Ost-West-Handel Besprechungen führte. In diesem Zusammenhang betonte er, daß die Bundesregierung bestrebt sei, den Ost-Westhandel wieder in Gang zu bringen, soweit keine grundsätzlichen politischen Gegenstände vorlägen.

Bekanntlich ist von ostzonalen und westdeutschen Vertretern bereits ein neues Interzonenabkommen paraphiert worden. Die Bundesrepublik fordert jedoch für die Unterzeichnung dieses Abkommens eine Garantie für die ungehinderte Ausfuhr westdeutscher Güter nach der Bundesrepublik.

Die drei alliierten Kommandanten in Berlin bereiten gegenwärtig ein neues Schreiben an die Sowjets vor, um die verfahren Situation im Warenverkehr zwischen Westberlin und Westdeutschland zu klären. Über den Inhalt des Schreibens ist bisher nichts bekannt geworden.

Urabstimmung in der Milchwirtschaft

Nach der Ablehnung der südwestdeutschen Arbeitgeberverbände der Milchwirtschaft, sich zusammen mit der Industriegewerkschaft Nahrung und Genuß einem Schiedsgericht zur Schlichtung der strittigen Lohnfragen zu unterwerfen, traten nun gestern im Einvernehmen mit dem Landesverband der Industriegewerkschaft die große Arbeitnehmerkommission in Karlsruhe zusammen, um über die weiteren Schritte zu beraten.

Einstimmig wurde beschlossen, die vorgesehene Urabstimmung sofort durchzuführen, in welcher nun über die Frage, ob gestreikt werden soll oder nicht, entschieden wird. Die Vertreter der Arbeitnehmerschaft haben in dieser Konferenz ihre Entrüstung über das Verhalten des Arbeitgeberverbandes ausgedrückt, die nach Ansicht der Gewerkschaft die alleinige Schuld für alle möglichen Konsequenzen trifft.

Neunzehn kamen im Hochwasser um

Die schlimmste Überschwemmungskatastrophe seit vierzehn Jahren am Comersee

Como (AP/dpa). Über die Gebiete am Westrand des Comersees ist am Mittwoch nach anhaltenden Regenfällen und Wolkenbrüchen die schlimmste Überschwemmungskatastrophe seit 14 Jahren hereingebrochen. Mehrere Flüsse sind über die Ufer getreten, haben die Brücken weggerissen, Häuser zum Einsturz gebracht und fast alle Straßen sowie sämtliche Telefon- und Telegrafverbindungen blockiert.

Die Zahl der Toten beläuft sich bereits auf 19. Mindestens 20 Personen wurden verletzt und etwa die gleiche Zahl wird noch vermisst. Sie liegen vermutlich unter den eingestürzten Häusern und den Schlammablagerungen in der kleinen Ortschaft Gerialario, über der am Mittwochabend eine 30 Meter hohe Wasserwand niederging, als der Deich bei dem Städtchen Domaso brach.

Die Gotthardbahn ist an fünf Punkten unterbrochen. Luganer Polizeibehörden berichteten, daß mehrere Straßen der Stadt bereits überflutet seien und ein weiteres Steigen des Wassers befürchtet werde. Der Cassarate-Fluß ist um dreieinhalb Meter gestiegen. Der Bevölkerung ist mitgeteilt worden, daß die Trinkwasserversorgung gefährdet ist, weil die Wasserleitung geplatzt ist.

Geralario selbst ist von den Hochwassern zweier Flüsse völlig von der Außenwelt abgeschnitten. Aber auch die Straßen um und in den Ortschaften Domaso, Desio, Cassanese, Saronno sind zum Teil für Hochschlamm bedeckt und die dazwischen liegenden Felder weitlich überschwemmt.

Die Kämpfe im Mittelabschnitt der Korea-Front sind in der Nacht zum Donnerstag infolge des versteiften kommunistischen Widerstandes härter geworden. Die UNO-Verbände, denen zwar die Eroberung des Stützpunktes Piongyang im „eisernen Dreieck“ gelang, kamen nördlich von Kumhwa, dem Südostflügel des früheren Verteidigungsrecks der Kommunisten, vor entschlossenem Widerstand des Gegners zum Stehen.

Aus Lugano wird berichtet, daß ein Ausblick auf die Eisenbahn an der italienisch-schweizerischen Grenze durch die Fluten beschädigt worden sei. Von den 30 Personen, unter denen sich auch Ausländer befanden haben sollen, wurden drei verletzt oder werden anderen Meldungen zufolge vermisst.

Die Kämpfe im Mittelabschnitt der Korea-Front sind in der Nacht zum Donnerstag infolge des versteiften kommunistischen Widerstandes härter geworden. Die UNO-Verbände, denen zwar die Eroberung des Stützpunktes Piongyang im „eisernen Dreieck“ gelang, kamen nördlich von Kumhwa, dem Südostflügel des früheren Verteidigungsrecks der Kommunisten, vor entschlossenem Widerstand des Gegners zum Stehen.

Ein Kind wurde von den Wassermassen davongespült, als zwei Kraftwagen und ein Touristenomnibus auf der italienischen Seite der Grenze bei Castasegna auf der Straße St. Moritz-Chiavenna in den Bereich des Hochwassers des Lovere-Flusses gerieten. Der Lovere, der über seine Ufer getreten war, spülte auch das Gebäude eines italienischen Grenzpostens und ein Landhaus des italienischen Automobilklubs fort.

Die Kämpfe im Mittelabschnitt der Korea-Front sind in der Nacht zum Donnerstag infolge des versteiften kommunistischen Widerstandes härter geworden. Die UNO-Verbände, denen zwar die Eroberung des Stützpunktes Piongyang im „eisernen Dreieck“ gelang, kamen nördlich von Kumhwa, dem Südostflügel des früheren Verteidigungsrecks der Kommunisten, vor entschlossenem Widerstand des Gegners zum Stehen.

Der Touristenomnibus mit 19 Passagieren wurde von der Flut über eine Strecke von 400 Metern mitgespült und blieb schließlich in einem ein Meter tiefen Schlammloch stecken. Weiter talwärts trafen die Wassermassen auf zwei Kraftwagen, die sie mit sich forttrissen. Ein Kind aus einem der Wagen verschwand in den Fluten, während zwei erwachsene Insassen sich retten konnten. Das Schicksal der Insassen des anderen Kraftwagens ist noch unbekannt.

Die Kämpfe im Mittelabschnitt der Korea-Front sind in der Nacht zum Donnerstag infolge des versteiften kommunistischen Widerstandes härter geworden. Die UNO-Verbände, denen zwar die Eroberung des Stützpunktes Piongyang im „eisernen Dreieck“ gelang, kamen nördlich von Kumhwa, dem Südostflügel des früheren Verteidigungsrecks der Kommunisten, vor entschlossenem Widerstand des Gegners zum Stehen.

Auch die Städte Lugano und Bellinzona sind von den Fluten eingeschlossen, und die Flughäfen von Locarno und Magadino stehen bereits unter Wasser. Locarno und Ascona sind durch Blockierung der Straßen und Ausfall der Telefonlinien abgeschnitten.

Die Kämpfe im Mittelabschnitt der Korea-Front sind in der Nacht zum Donnerstag infolge des versteiften kommunistischen Widerstandes härter geworden. Die UNO-Verbände, denen zwar die Eroberung des Stützpunktes Piongyang im „eisernen Dreieck“ gelang, kamen nördlich von Kumhwa, dem Südostflügel des früheren Verteidigungsrecks der Kommunisten, vor entschlossenem Widerstand des Gegners zum Stehen.

Auch die Städte Lugano und Bellinzona sind von den Fluten eingeschlossen, und die Flughäfen von Locarno und Magadino stehen bereits unter Wasser. Locarno und Ascona sind durch Blockierung der Straßen und Ausfall der Telefonlinien abgeschnitten.

Auch die Städte Lugano und Bellinzona sind von den Fluten eingeschlossen, und die Flughäfen von Locarno und Magadino stehen bereits unter Wasser. Locarno und Ascona sind durch Blockierung der Straßen und Ausfall der Telefonlinien abgeschnitten.

Auch die Städte Lugano und Bellinzona sind von den Fluten eingeschlossen, und die Flughäfen von Locarno und Magadino stehen bereits unter Wasser. Locarno und Ascona sind durch Blockierung der Straßen und Ausfall der Telefonlinien abgeschnitten.

Auch die Städte Lugano und Bellinzona sind von den Fluten eingeschlossen, und die Flughäfen von Locarno und Magadino stehen bereits unter Wasser. Locarno und Ascona sind durch Blockierung der Straßen und Ausfall der Telefonlinien abgeschnitten.

Auch die Städte Lugano und Bellinzona sind von den Fluten eingeschlossen, und die Flughäfen von Locarno und Magadino stehen bereits unter Wasser. Locarno und Ascona sind durch Blockierung der Straßen und Ausfall der Telefonlinien abgeschnitten.

Auch die Städte Lugano und Bellinzona sind von den Fluten eingeschlossen, und die Flughäfen von Locarno und Magadino stehen bereits unter Wasser. Locarno und Ascona sind durch Blockierung der Straßen und Ausfall der Telefonlinien abgeschnitten.

Auch die Städte Lugano und Bellinzona sind von den Fluten eingeschlossen, und die Flughäfen von Locarno und Magadino stehen bereits unter Wasser. Locarno und Ascona sind durch Blockierung der Straßen und Ausfall der Telefonlinien abgeschnitten.

Auch die Städte Lugano und Bellinzona sind von den Fluten eingeschlossen, und die Flughäfen von Locarno und Magadino stehen bereits unter Wasser. Locarno und Ascona sind durch Blockierung der Straßen und Ausfall der Telefonlinien abgeschnitten.

Auch die Städte Lugano und Bellinzona sind von den Fluten eingeschlossen, und die Flughäfen von Locarno und Magadino stehen bereits unter Wasser. Locarno und Ascona sind durch Blockierung der Straßen und Ausfall der Telefonlinien abgeschnitten.

Die Kämpfe im Mittelabschnitt der Korea-Front sind in der Nacht zum Donnerstag infolge des versteiften kommunistischen Widerstandes härter geworden. Die UNO-Verbände, denen zwar die Eroberung des Stützpunktes Piongyang im „eisernen Dreieck“ gelang, kamen nördlich von Kumhwa, dem Südostflügel des früheren Verteidigungsrecks der Kommunisten, vor entschlossenem Widerstand des Gegners zum Stehen.

Die Kämpfe im Mittelabschnitt der Korea-Front sind in der Nacht zum Donnerstag infolge des versteiften kommunistischen Widerstandes härter geworden. Die UNO-Verbände, denen zwar die Eroberung des Stützpunktes Piongyang im „eisernen Dreieck“ gelang, kamen nördlich von Kumhwa, dem Südostflügel des früheren Verteidigungsrecks der Kommunisten, vor entschlossenem Widerstand des Gegners zum Stehen.

Die Kämpfe im Mittelabschnitt der Korea-Front sind in der Nacht zum Donnerstag infolge des versteiften kommunistischen Widerstandes härter geworden. Die UNO-Verbände, denen zwar die Eroberung des Stützpunktes Piongyang im „eisernen Dreieck“ gelang, kamen nördlich von Kumhwa, dem Südostflügel des früheren Verteidigungsrecks der Kommunisten, vor entschlossenem Widerstand des Gegners zum Stehen.

Die Kämpfe im Mittelabschnitt der Korea-Front sind in der Nacht zum Donnerstag infolge des versteiften kommunistischen Widerstandes härter geworden. Die UNO-Verbände, denen zwar die Eroberung des Stützpunktes Piongyang im „eisernen Dreieck“ gelang, kamen nördlich von Kumhwa, dem Südostflügel des früheren Verteidigungsrecks der Kommunisten, vor entschlossenem Widerstand des Gegners zum Stehen.

Die Kämpfe im Mittelabschnitt der Korea-Front sind in der Nacht zum Donnerstag infolge des versteiften kommunistischen Widerstandes härter geworden. Die UNO-Verbände, denen zwar die Eroberung des Stützpunktes Piongyang im „eisernen Dreieck“ gelang, kamen nördlich von Kumhwa, dem Südostflügel des früheren Verteidigungsrecks der Kommunisten, vor entschlossenem Widerstand des Gegners zum Stehen.

Die Kämpfe im Mittelabschnitt der Korea-Front sind in der Nacht zum Donnerstag infolge des versteiften kommunistischen Widerstandes härter geworden. Die UNO-Verbände, denen zwar die Eroberung des Stützpunktes Piongyang im „eisernen Dreieck“ gelang, kamen nördlich von Kumhwa, dem Südostflügel des früheren Verteidigungsrecks der Kommunisten, vor entschlossenem Widerstand des Gegners zum Stehen.

Die Kämpfe im Mittelabschnitt der Korea-Front sind in der Nacht zum Donnerstag infolge des versteiften kommunistischen Widerstandes härter geworden. Die UNO-Verbände, denen zwar die Eroberung des Stützpunktes Piongyang im „eisernen Dreieck“ gelang, kamen nördlich von Kumhwa, dem Südostflügel des früheren Verteidigungsrecks der Kommunisten, vor entschlossenem Widerstand des Gegners zum Stehen.

Die Kämpfe im Mittelabschnitt der Korea-Front sind in der Nacht zum Donnerstag infolge des versteiften kommunistischen Widerstandes härter geworden. Die UNO-Verbände, denen zwar die Eroberung des Stützpunktes Piongyang im „eisernen Dreieck“ gelang, kamen nördlich von Kumhwa, dem Südostflügel des früheren Verteidigungsrecks der Kommunisten, vor entschlossenem Widerstand des Gegners zum Stehen.

Die Kämpfe im Mittelabschnitt der Korea-Front sind in der Nacht zum Donnerstag infolge des versteiften kommunistischen Widerstandes härter geworden. Die UNO-Verbände, denen zwar die Eroberung des Stützpunktes Piongyang im „eisernen Dreieck“ gelang, kamen nördlich von Kumhwa, dem Südostflügel des früheren Verteidigungsrecks der Kommunisten, vor entschlossenem Widerstand des Gegners zum Stehen.

Die Kämpfe im Mittelabschnitt der Korea-Front sind in der Nacht zum Donnerstag infolge des versteiften kommunistischen Widerstandes härter geworden. Die UNO-Verbände, denen zwar die Eroberung des Stützpunktes Piongyang im „eisernen Dreieck“ gelang, kamen nördlich von Kumhwa, dem Südostflügel des früheren Verteidigungsrecks der Kommunisten, vor entschlossenem Widerstand des Gegners zum Stehen.

Die Kämpfe im Mittelabschnitt der Korea-Front sind in der Nacht zum Donnerstag infolge des versteiften kommunistischen Widerstandes härter geworden. Die UNO-Verbände, denen zwar die Eroberung des Stützpunktes Piongyang im „eisernen Dreieck“ gelang, kamen nördlich von Kumhwa, dem Südostflügel des früheren Verteidigungsrecks der Kommunisten, vor entschlossenem Widerstand des Gegners zum Stehen.

daß Japan nicht in Ostasien gegen die Sowjetunion kämpfen würde. Dadurch wurde es Stalin möglich, die sowjetische Fernost-Armee nach Westen zu verlegen und mit ihr den deutschen Vormarsch vor Moskau zum Halten zu bringen.

„Eiserner Vorhang“ um Sowjet-Denkmal

Berlin (AP). Das sowjetische Panzerdenkmal auf der Potsdamer Chaussee im amerikanischen Sektor Berlins wird auf Anordnung des amerikanischen Stadtkommandanten, General L. Mathewson, mit einem „eisernen Vorhang“ umgeben.

Unter dem Beifall zahlreicher Westberliner begannen amerikanische Soldaten mit den Arbeiten. Rings um das Denkmal werden hohe Bretterwände errichtet und auch nach oben wird das Monument völlig abgedeckt, so daß man zukünftig auf dem Mittelstreifen der Potsdamer Chaussee nur noch einen riesigen Holzkasten sehen wird.

DGB-Vorstand Fette ist zufrieden

Verhandlungen zwischen Dr. Adenauer und dem DGB werden in Bonn fortgesetzt

Genf (AP/dpa). Die zweitägigen Besprechungen Bundeskanzler Dr. Adenauers mit der Abordnung des Deutschen Gewerkschaftsbundes auf dem Bürgenstock sind gestern abgeschlossen worden. Beide Seiten stellten fest, daß eine Zusammenarbeit zwischen Regierung und Gewerkschaft im Lebensinteresse des deutschen Volkes liege. Über das eigentliche Ergebnis der Besprechungen wurde jedoch vorerst noch nichts Näheres bekannt.

Der Vorstand des Deutschen Gewerkschaftsbundes Christian Fette erklärte nach den Besprechungen auf dem Bürgenstock, daß er mit dem Ergebnis der Verhandlungen zufrieden sei. Aber auch er ging nicht auf Einzelheiten ein.

Die Besprechungen erstreckten sich auf eine Vielzahl von Fragen, die die Interessen der Arbeitnehmerschaft betreffen. Hauptsächlich wurde über Probleme, die sich bei der Durchführung des Gesetzes über die Mitbestimmung bei Kohle und Eisen ergeben hatte, eingehend verhandelt. Ein wesentlicher Punkt der Besprechungen war auch die Neuordnung der Grundstoffindustrien. Insbesondere wurden die Möglichkeiten erörtert, die ein gutes Zusammenwirken zwischen der Bundesregierung und dem DGB gewährleisten.

Die Besprechungen erstreckten sich auf eine Vielzahl von Fragen, die die Interessen der Arbeitnehmerschaft betreffen. Hauptsächlich wurde über Probleme, die sich bei der Durchführung des Gesetzes über die Mitbestimmung bei Kohle und Eisen ergeben hatte, eingehend verhandelt. Ein wesentlicher Punkt der Besprechungen war auch die Neuordnung der Grundstoffindustrien. Insbesondere wurden die Möglichkeiten erörtert, die ein gutes Zusammenwirken zwischen der Bundesregierung und dem DGB gewährleisten.

Die Besprechungen erstreckten sich auf eine Vielzahl von Fragen, die die Interessen der Arbeitnehmerschaft betreffen. Hauptsächlich wurde über Probleme, die sich bei der Durchführung des Gesetzes über die Mitbestimmung bei Kohle und Eisen ergeben hatte, eingehend verhandelt. Ein wesentlicher Punkt der Besprechungen war auch die Neuordnung der Grundstoffindustrien. Insbesondere wurden die Möglichkeiten erörtert, die ein gutes Zusammenwirken zwischen der Bundesregierung und dem DGB gewährleisten.



Telefoniert er mit Carlo Schmid?
60 000 FDJler haben trotz Bewachung und Bedrohung Westberlin besucht, viele von ihnen den Europa-Tag am Berliner Funkturm, von wo sie über das Europa-Telefon mit westeuropäischen Politikern sprechen konnten. (Siehe auch Bericht auf Seite 2) (dpa)

Parlament unter Zeitdruck

A. R. Parlamente sind in Deutschland noch selten populäre Erscheinungen gewesen, obwohl die deutschen Parlamente keineswegs schlechter als die meisten anderen Parlamente waren, die sich der öffentlichen Kritik in ihren Ländern viel weniger ausgesetzt sahen. Auch die „Halbzeit-Bilanz“ des Bundestags in Bonn, die Rückschau auf die beiden ersten Jahre seiner vierjährigen Sitzungsperiode muß mit der schlichten Feststellung beginnen, daß dieses deutsche Parlament ein bei weitem größeres Pensum als die französische Kammer oder das britische Unterhaus zu meistern hatte und an Arbeitsamkeit keinem Parlament der Welt nachgegeben hat. Es ist seltsam, daß bei einem Volk wie dem deutschen, das ein Kenner der Arbeit ist und ihr einen absoluten Wert beilegt, den andere Völker ihr weniger zuzurechnen, diese Arbeitsbewahrung zumindest dem Parlament nicht zuerkannt wurde. Denn das Wort von „Denen in Bonn, die ihre Diäten verzehren und nichts tun“, ist gedankenlos gesprochen und ist im Grunde unwahr. Es gibt nicht wenige Abgeordnete, die in Bonn einen vierzehntägigen Arbeitstag von der Ausschusssitzung am Morgen bis zur Fraktionssitzung in der Nacht hinein haben, und es steht in dieser Hinsicht nicht zur Debatte, ob die dreihundert vom Bundestag in zwei Jahren behandelten Gesetze gut oder schlecht waren, sondern es ergibt sich nur der unlegbare Umstand, daß es eine Überfülle von Arbeit bedeutet, wenn ein Parlament, statistisch gesprochen, in jeder Woche drei Gesetze behandelt.

wieder erhoben und nie erfüllt wird. Denn es gibt immerhin auch im Bundestag viele kundige Männer, die etwas zu sagen haben, ohne es frei sagen zu können, während frei reden nicht immer bedeutet, auch wichtiges zu sagen. Beides können, bedeutet allerdings den Eintritt in die „erste Garnitur“ des Parlaments; aber es liegt im Wesen schon dieses Begriffs, nur eine Auslese zu bedeuten und nicht die Gesamtheit zu sein. Im übrigen dürfte der alte Reichstagspräsident Loebe mit seinem Wort recht haben, daß vor dem Durchbruch zur freien Rede im Bundestag das Abbrechen des Rednerpults stehen müßte, da nur der frei stehende Redner auch ein frei Redender sein könne.

Man kann dem Bundestag beim Rückblick auf die beiden vergangenen Jahre eher vorwerfen, daß er zu viel, als daß er zu wenig getan habe. Die Fälle waren nicht selten, in denen die Gesetzesvorlagen erst in dem Augenblick auf den Bänken der Abgeordneten lagen, als schon die Abstimmung beginnen sollte. Blitzgesetze sind daher keine Ausnahme gewesen. Wenn andere Vorlagen monatelang beraten wurden, ging es hierbei immer um Milliardenausgaben oder um Rechtsreformen, die in normalen Zeiten in den Parlamenten jahrelang diskutiert worden wären.

Die Verborgenheit der Fraktionszimmer allerdings gedeiht die freie Rede durchaus und die Eile und fraktionsgeschlossene Art der endgültigen Beschlussfassungen im Sitzungssaal darf die Öffentlichkeit nicht das zähe Ringen in den Fraktionen und den Ausschüssen über diese Gesetze vergessen lassen. Jede Fraktion im Bundestag vereinigt sehr verschiedenartige Auffassungen und Temperamente in sich, auch die geschlossenste, die sozialdemokratische, macht keine Ausnahme von dieser Regel und nicht nur der Hauptteil der Arbeit, auch die Hauptkämpfe in diesem Parlament vollziehen sich unter Ausschluß der Öffentlichkeit. So hat diese Öffentlichkeit in vielen Fällen nur ein Oberflächenbild vom Bundestag, den sie nur in der Atmosphäre der Plenarsitzungen sieht oder hört. An diesem Punkt hebt die Entfernung zwischen Parlament und Öffentlichkeit an, die im Bundestag ebenso sehr erörtert wie beklagt wird, ohne daß sich ein Ausweg hätte finden lassen. Der Bundestag hat in diesen zwei Jahren einen gewissen parlamentarischen Stil gefunden. Er hat seine Arbeitsorganisation geformt und er hat gearbeitet. Aber es ist ihm nicht gelungen, den politischen Funken aus dem Parlament auf die Öffentlichkeit überspringen zu lassen und in den Blickpunkt dieser Öffentlichkeit zu treten. Dennoch muß sich diese Öffentlichkeit bewußt bleiben, daß in diesem Parlament die elementaren Entscheidungen fallen, die jeden berühren.

Der Bundestag ist zum Parlament unter Zeitdruck geworden, unter dem Druck einer Zeit, in der sich die Notwendigkeit eines Neuanfangs auf fast allen Gebieten mit der Anpassung an immer wechselnde Lagen zu einer Problematik für das Parlament vereinte, die kein Ebenbild in anderen Ländern findet. Diese Hast, dieser Wettlauf mit der Zeit und diese Überbürdung mit Arbeit hat viele Abgeordnete krank werden lassen und nicht weniger als zwölfmal mußte der Parlamentspräsident in diesen zwei Jahren den Nachruf auf einen verstorbenen Abgeordneten sprechen.

Dieses zweite Jahr des neuen Parlaments war das Jahr der großen Sozialgesetze. Zu Beginn des dritten Jahres schon stehen Fragen wie der Lastenausgleich, der Schumanplan, der Verteidigungsbeitrag, Themen, die deutlich genug die Schwere der Aufgaben dieses Parlaments, das nicht in der heiteren Sonne milder Zeiten, sondern unter einem gewitterdunklen Himmel arbeitet, anzeigen. Die deutsche Not hat Pate bei der Geburt des Bundestags gestanden und sie hat ihn bis heute nicht verlassen. An ihrer Größe muß man die Arbeit des Bundestags ermessen, wenn kein ungerechtes Urteil über ihn gefällt werden soll.

Es wurde vielfach versucht, durch eine Parlamentsreform ein Heilmittel gegen diese Entwicklung zu finden. Es ist bis jetzt nicht gefunden worden, weil das Problem in der Fülle der Aufgaben liegt, die auch durch eine Reform der Formen nur gelindert, nicht beseitigt werden kann. Noch immer gibt es die Tagesordnungen mit 25 Punkten, die Plenarsitzungen von zehn Stunden, die hastigen Ausschussberatungen während der Vollsitzungen, die von der Ausschusssitzung auf das Glockenzeichen zur Abstimmung hastenden Abgeordneten, das ganze Bild eines fieberhaften parlamentarischen Betriebes, der dem von ihm Erfassten kaum einen Augenblick der Besinnung gönnt. Es ist die Klage aller Fraktionen, daß auch in den Fraktionszimmern ein Problem das andere jagt, nur die wichtigsten eingehend durchgesprochen werden können und in den anderen Fällen der Experte der Fraktion den Kollegen das Stichwort für die Abstimmungen geben muß. Die Folge davon ist fraglos eine Entwertung des Plenums und eine heimliche Herrschaft der Ausschüsse, in denen in den meisten Fällen die Entscheidungen fallen, die im Plenum dann nur noch besiegelt werden.

Die Ausschöpfung echten parlamentarischen Wesens durch diese Entwicklung zeigt sich gerade darin, daß die seltenen Fälle, in denen die Ausschussentscheidung doch noch im Plenum abgeändert wird, das Auffammern echter parlamentarischer Spannung bringen und das Haus elektrisieren, das gemeinhin in geringer Spannung den Schlußakt eines Gesetzes erlebt, das seine Form schon vor der Beschlussfassung gefunden hat. Dieser Punkt ist viel wichtiger als die Forderung der freien Rede, die immer

Neues in Kürze

Karlsruhe (BNN). In Karlsruhe und seiner näheren Umgebung ereigneten sich gestern sechs Verkehrsunfälle, bei denen eine Frau getötet und vier Personen schwer verletzt wurden.

Bonn (dpa). Der Bundesfinanzminister hat den Ländern 50 Millionen DM zur Verfügung gestellt. Mit diesem Geld sollen Notstandsarbeiten aufgenommen werden, bis das Gesetz über das Sofortprogramm zur Arbeitsbeschaffung endgültig behandelt worden ist.

Fulda (dpa). Das für das kommende Wochenende geplante Fliegertreffen in der Rhön mußte auf den 25. und 26. August verlegt werden.

Kassel. Der Volksbund deutsche Kriegsgräberfürsorge gibt bekannt, daß in diesem Jahr noch fünf Fahrten nach den Soldatenfriedhöfen Lommel in Belgien und Ham in Luxemburg stattfinden. Außerdem soll versucht werden, im September und Oktober Fahrten nach Soldatenfriedhöfen in Mittel- und Süditalien zu veranstalten.

Schleswig (dpa). Das Landesverwaltungsgericht in Schleswig-Holstein hat am Mittwoch entschieden, daß durch das Schwerbeschäftigten-Gesetz nicht nur der Beschädigte selbst sondern auch der Arbeitsplatz geschützt ist.

New York (AP). Die für Donnerstag angesetzte Sitzung des Weltchefsrates, in der die Resolution der drei Westmächte gegen die ägyptische Teilblockade des Suezkanals beraten werden sollte, ist bis zum 16. 8. vertagt.

Zum Tage

Ruhrbehörde diktiert

Die Ruhrbehörde erweist sich genau als das, als was sie von den Siegern gedacht und von den besiegten Deutschen empfunden worden ist: als ein Instrument, um ein Höchstmaß an reparationsähnlichen Leistungen beim wichtigsten Grundstoff Kohle aus Westdeutschland herauszuholen. Denn was ist es schließlich anders, wenn die Bundesrepublik mit der Wirkung einer offensichtlich ständigen Verschlechterung der deutschen Kohle-, Beschäftigungs-, Ertrags- und Preislage zu einem den Verhältnissen nach unangemessen hohen Kohlenexport gezwungen wird? Um so mehr, wenn diese Ausfuhr weit unter Weltmarktpreis erfolgt und die zum teilweisen Ausgleich aus Tausende von Kilometern herangeholte USA-Kohle mit mehr als dem doppelten des Inlandspreises bezahlt werden muß. Die Ruhrbehörde hat sich im Grund gänzlich unzugänglich gegenüber den sehr ernsthaften Vorstellungen der Bundesregierung hinsichtlich der tatsächlichen Kohlenlage und ihrer gefährlichen Folgen gezeigt. Die Unterversorgung der deutschen Bevölkerung im nächsten Winter hat offenbar nicht den geringsten Eindruck gemacht. Die Hausbrandzuteilung war etwas sehr optimistisch vom Bundeswirtschaftsminister mit 24 Zentnern für das ganze Jahr ohnehin nur mit rund zwei Dritteln des Normalen in Aussicht gestellt worden; tatsächlich dürften nach den jetzigen Verhältnissen kaum mehr als 13 bis 14 Zentner für den Haushalt im ganzen Jahr zur Verfügung stehen. Alles darüber hinausgehende ist vorerst nur vage Hoffnung. Auf amerikanischer Seite scheint einiges Verständnis für die Unmöglichkeit in der Kohlepolitik zu bestehen. Würde England in der Ruhrbehörde den deutschen Forderungen zustimmen, so hätte die Bundesrepublik günstigere Aussichten. Aber England, einmal der größte Kohlenexporteur der Welt, führte bei etwa doppelt so hoher Kohlenförderung im ersten Halbjahr 1951 nur 2,9 Prozent aus (3,30 Mill. t). Westdeutschland aber mit 12,49 Mill. t 21,27 Prozent. Deutschland muß an Stelle Englands liefern. Unter solchen Umständen also soll die europäische Monnetunion („Schumanplan“) die deutsche Kohlenpolitik bestimmen, ohne daß Gewähr über das Verschwinden der Ruhrbehörde besteht.

a. n.

Pleven „investiert“

Nach einem vollen Monat eines im Ausland unverständlichen Hin und Her hat die Mehrheit der Nationalversammlung sich entschieden, dem vom Präsidenten der Republik „designierten“ Kandidaten die Investitur zu erteilen. Die so zeitraubende Prozedur der Regierungsbildung kann ihren Fortgang nehmen. René Pleven wird jetzt seine Minister bestimmen, die sich dem neuen Chef gegenüber wahrscheinlich bereits mehr oder weniger gebunden haben und dann muß er sich erneut im Palais Bourbon vorstellen, ob das Haus nun auch die Zusammensetzung seines Kabinetts billigt. Aus der Abstimmung vom Mittwoch läßt sich schließen, daß Pleven die Kommunisten und Gaullisten gegen sich haben wird, vielleicht auch noch einen Teil der „Gemäßigten“. Die große Frage ist jetzt, nachdem die Sozialisten sich nicht an der Regierung beteiligen, ob es die Radikalsocialisten tun werden. Aber auch wenn es dem neuen Ministerpräsidenten gelingen sollte, in der Schulfrage zu einem Kompromiß zu kommen, wird er auf innerpolitischem Gebiet noch anderen Klippen begegnen, dem dem Sozialversicherung und vor allem dem dem Problem der Preise und Löhne. Daneben aber wird die internationale Politik nach der langen Pause wieder zu ihrem Recht kommen müssen. Europa und die Welt wünschen Frankreich, daß seine Regierung eine feste demokratische Mehrheit hinter sich findet, nicht zuletzt im Interesse des Prestiges des parlamentarischen Systems.

w. e.

Strapazen, Preis 15 000 Dollars

Daß Geld zu besitzen nicht glücklich macht, wird allenthalben zugegeben; aber immer nur mit dem Zusatz: „es beruhigt“. Welch ein Trugschluß! Beweis: Da haben sich neun Millionäre aus den USA (mit Gattinnen) zu einer einmonatigen Reise um die Welt entschlossen. Preis, pro Person, 15 000 Dollars. Die Millionäre touristen in Person, in gehärteten Flugzeugen von Land zu Land, in Luxusautomobilen von Hotel zu Hotel. Im Reiseprogramm ist vorgesehen: Ausflug nach einer einsamen Insel bei Kopenhagen, ein Fischfang im subarktischen Norwegen, ein Frühstück in Finnland, eine Audienz beim Papst, ein Nilpferdkampf in

Ost-Berlin im Zeichen der „Welt-Festspiele“

Sport schamlos für politische Zwecke mißbraucht

„Trotz Adenauers Verbot Treffpunkt aller friedliebenden Jugendlichen in Berlin“ — „Berlin ruft die Jugend der Welt“ konnte man auf der Autobahn am sowjetischen Kontrollpunkt Marienborn lesen und als Reaktion auf die westliche Behinderung der Festspielbesucher aus der Bundesrepublik verschärfte und verlangsamte man die Kontrolle der aus Westberlin kommenden Fahrzeuge. Über hundert Personautos und etwa halb so viel Lastkraftwagen harrten jeweils vor dem sowjetischen Schlagbaum der Abfertigung, die sich stundenlang verzögerte.

Auf der Autobahn bei Berlin waren unzählige Propagandatafeln aufgestellt, angefangen mit „Freundschaft mit allen Völkern!“ und „Unsere brüderlichen Grüße der koreanischen Jugend“ bis zu „Fordert das Verbot der Atombombe!“. Das ist aber alles noch gar nichts im Vergleich zu dem, was sich in Ostberlin selbst tut. Man sagt sich unwillkürlich, was waren doch die Nazis mit dieser Propaganda für Stümper, wenn man diese unzähligen Fahnen in den Straßen sieht, die an weißen Fahnenmasten, an Häusern und oft sogar an den Hausruinen hängen. Wer über den wahren Charakter dieser großen „Sport-Veranstaltung“ noch im unklaren war, wird hier durch Parolen wie „Jugend aller Länder entart und durchkreuzt die verbrecherischen Pläne der neuen Kriegsbrandstifter“ endgültig aufgeklärt.

Die Reportage des sowjetischen „Berliner Senders“ über die große Eröffnungsveranstaltung im Walter-Ubricht-Stadion brachte alle östlichen politischen Hetzparolen der letzten Monate, das war keine „Sportberichterstattung“, sondern ein sozusagen potenziertes politischer Leitartikel. Der Punkteporter vergaß dabei lediglich, daß alle westliche Gegenaktion kurz vor Beginn der Veranstaltung zahlreiche Raketen mit westlichen Flugblättern über dem von 80 000 Besuchern besetzten Stadion explodierten. Was mag der sowjetische General Tschujkoff, der in weißer Galauniform erschienen war, dabei gedacht haben? Böse Zungen behaupten, der haushohe Sieg der im Flugzeug herbeigeleiteten sowjetischen Fußballmannschaft Dynamo Moskau bei dieser Eröffnungsfeier sei von vornherein im Programm so vorgesehen gewesen, denn eine sowjetische Niederlage wäre untragbar für das sowjetische Ansehen gewesen.

Die Ostpreußen behauptet, 90 Länder seien bei den Festspielen vertreten, dabei wird beispielsweise Triest auch als Land gerechnet. Von den angekündigten zwei Millionen Besuchern waren am Eröffnungstage etwa 400 000 eingetroffen, darunter schätzungsweise 10 000 Ausländer, alle vier Tage sollen die Festspielbesucher wechseln, aber auf zwei Millionen wird man gleichwohl nicht kommen. In der Sowjetzone hat man die Parole ausgegeben: „Jeder einmal nach Berlin“, die einzelnen Orte bekamen ihr festes „Besuchersoll“, das erfüllt werden mußte bis zum letzten Aufgebot. In einem Falle fuhr z. B. ein taubstummes Ehepaar aus Weidenfels im Rahmen des Besucherkontingents nach Berlin.

Die öffentlichen Verkehrsmittel in Ostberlin die unentgeltlich von den Festspielbesuchern

Ostafrika, ein Empfang bei Halle Selassie usw. Na, ist das eine Sache? Und ob!

Wie geht es jagen diese Leute um den Globus. Reisemanagers sehen eine Ehre darin, sie für 15 000 Dollars von Kontinent zu Kontinent zu reisen. Ganze 20 Minuten blieben diesen steinreich-armen Leuten, um programmgemäß in Finnland einen Sandwich hinunterzuwerfen und gleich darauf weiterzufliegen. Einen Bruchteil dessen, was man in einem Kulturfilm für 90 Pfennig sieht, sehen sie von den bereisten Ländern. Aber erzählen werden sie bei ihrer Rückkehr! Hingerrissen werden amerikanische Frauenclubs den Schilderungen von Mrs. Pyke lauschen. Und Mrs. Pyke wird sagen, daß in Kairo schönes Wetter war, daß es in Paris nach Fischen roch und daß es in Deutschland regnete. Und es regnete tatsächlich, als die millionenschweren Leute auf dem Rhein-Main-Flughafen ankamen. Ein Pressefotograf, der ihnen den Schirm über die Köpfe hielt, wurde versehentlich auch für einen der Ihren gehalten. Dem ist aber nicht so. Wenn es hoch kommt, wird dieser Schirmhalter seinen Urlaub in irgend einem abgelegenen Taunusdorf verbringen; er wird alles haben, was man den Fehler machen, die rasenden Millionäre zu beneiden. Wenn der wüßte, wie viel Zeit die brauchen, um sich von dieser Weltreise zu erholen!

-ibikus-

benutzt werden dürfen, sind unvorstellbar überfüllt. Unter den Festspielbesuchern bemerkte man auch viele „Junge Pioniere“, die noch im 1. oder 2. Schuljahr zu sein scheinen. Sehr viele Jugendliche tragen bunte Friedensmützen mit den Farben aller „freiheitsliebenden“ Völker, die Mädchen tragen vielfach dazu bunte Weltfriedens-Halstücher mit mehrsprachigen Friedensparolen und Verbrüderungsbildern.

Ungeachtet der östlicherseits an den Sektorengrenzen errichteten Straßensperren und trotz der „Ordnung“, die auf den „letzten Bahnspielespektakel“ die Festspielbesucher auffordern, stromen in Übertretung des strengen östlichen Verbots die Festspielbesucher aus der Ostzone in hellen Scharen nach Westberlin; besonders die Schaufenster des Kurfürstendamms üben auf sie eine magische Anziehungskraft aus. In 47 Westberliner Jugendheimen werden sie freundschaftlich bewirbt, oft auch auf der Straße von Westberlinern eingeladen. Die Westberliner Kinos gewähren ihnen vielfach kostenlosen Eintritt. Auf den Straßen sieht man häufig Diskussionsgruppen und gleich am ersten Tage der Festspiele blieben rund hundert Gäste aus der Ostzone als

politische Flüchtlinge“ in Westberlin und waren nicht zu bewegen, wieder heimzukehren.

Wenn sich abends überall auf Straßen und Plätzen in Ostberlin Gesangs-, Musik- und Volkstanzgruppen produzieren, scheint diese ganze Stadt in einen Riesenrummel verwandelt zu sein. Dem meisten Festspielbesuchern ist offensichtlich das politische Drum und Dran gleichgültig, sie wollen sich nur in Berlin amüsieren. Gleichwohl bleibt die Tatsache bestehen, daß vielleicht noch niemals eine angelegliche „Sportveranstaltung“ so schamlos für politische Zwecke mißbraucht worden ist.

Dänischer Kommunist entschuldigt sich

Caux (Schweiz) (dpa). Auf der Weltkonferenz für moralische Aufrüstung in Caux entschuldigte sich am Mittwoch der dänische Metallarbeiter Aage Schultz bei den anwesenden Deutschen für seinen bisherigen Haß gegen Deutschland. Schultz, der lange Jahre Mitglied der kommunistischen Partei war und während des Krieges fünf deutsche Konzentrationslager erlebte, hat die deutsche Delegation, die zu erleben und zu erklären, der Haß sei in Caux völlig aus seinem Herzen geschwunden. Die moralische Aufrüstung sei die dem Kommunismus überlegene Idee.

De Gasperi verteidigt Dr. Adenauer

Glatter Sieg für den christlich-demokratischen Ministerpräsidenten

Rom (AP). Die italienische Abgeordnetenkammer hat wie der Senat am Vortage, dem 7. Kabinett de Gasperi das Vertrauen ausgesprochen. Nach einer stürmischen Sitzung, bei der es zu Schlägereien und scharfen Auseinandersetzungen gekommen war, brachte die Abstimmung dem christlich-demokratischen Ministerpräsidenten einen glatten Sieg.

In seiner Rede rechnete de Gasperi vor allem mit dem Totalitarismus von links und rechts ab. Er beteuerte, daß die Demokraten Italiens bis zum Letzten kämpfen würden, um eine Bolschewisierung des Landes zu verhindern. Man sehe in den Ländern, die mit Hilfe der Sowjets unterworfen worden sind, genug Beispiele für das, „was wir erwarten können“.

Zu einer heftigen Schlägerei kam es, als ein kommunistischer Abgeordneter erklärte, de Gasperi habe nach der Befreiung die Moral der Nation gebrochen. Die Kommunisten waren im Nu mit den christlich-demokratischen Abgeordneten in ein wildes Handgemenge verwickelt, das erst nach Minuten geschlichtet werden konnte. Der Ministerpräsident griff die Kommunisten

scharf an wegen ihrer Attacke gegen Bundeskanzler Adenauer, als dieser im Juni Italien besuchte. De Gasperi wies auf den demokratischen Geist des Bundeskanzlers und seinen steten Kampf gegen den Nazismus hin. Adenauer sei der wahre Repräsentant der großen demokratischen Mehrheit des deutschen Volkes.

De Gasperi nahm auch auf die geplante Gesetzgebung gegen den Neofaschismus Bezug und sagte, daß die Zeiten eine besondere Disziplin erforderten. Tatsächlich läßt sich eine wachsende Popularität des Neofaschismus in Italien feststellen. Gründe dafür können sein, daß das Gefühl einer akuten Bedrohung durch den Kommunismus nachgelassen hat; daß der Neofaschismus zu organisiert und durch eine starke Presse zu vertreten ist; daß in vielen Gemütern noch die Erinnerung an die Gestalt des Duce nach ist und daß der Neofaschismus mit besonderem Erfolg auf dem Instrument des lebhaften Nationalbewußtseins spielt, indem er ein betont nationalistisches außenpolitisches Programm vertritt.

Blinder Alarm im Bundeshaus

Bonn (dpa). Der diensthabende Beamte im Kassenraum des Bundeshauses berührte am Mittwochabend versehentlich den Klingelknopf einer Alarmleitung, die vom Kassenraum zur Polizeiwache und dem Pförtner geht. Die Leitung funktionierte, die Polizei auch. Im Handumdrehen waren alle Eingänge des Bundeshauses verschlossen und besetzt.

Der „Alarmzustand“ wurde schnell wieder aufgehoben, als die Sicherheitsbeamten nach ihrem Eindringen in die Kasse lediglich den verdutzten Beamten und sonst alles in Ordnung gefunden haben.

Neuer Gasausbruch in Wolfsburg

Wolfskehlen (dpa). Die versiegte Erdgasfontäne in Wolfsburg ist in der Nacht zum Donnerstag erneut zum Ausbruch gekommen.

Das Wasser, das in das Bohrloch gepumpt worden war, um einen neuen Ausbruch zu erschweren, wurde zusammen mit Schlamm und Steinen wieder herausgeschleudert. Bei dem neuen Durchbruch hat sich das Gas nicht entzündet. Da der Ausbruch fast in der alten Stärke anhält, ist es vorläufig unmöglich geworden, die Öffnung zu schließen und die Bohrtürmchen zu beseitigen.

Wieder Taxichauffeur überfallen

München (AP). Ein Münchener Taxichauffeur wurde von zwei farbigen US-Soldaten bewußtlos geschlagen und schwer verletzt.

Die beiden Soldaten, die bisher noch nicht ergriffen werden konnten, fuhr nach dem Überfall mit dem Taxi davon. Der Wagen wurde später verlassen aufgefunden.

Alt-Kath. Bistum erhielt neuen Bischof

Karlsruhe (BNN). Die Synode des alt-katholischen Bistums in Deutschland, die am 7. und

8. August in Heidelberg tagte, wählte den bisherigen Dekan Johannes Josef Demmel, München, zum Bischof-Coadjutor mit dem Rechte der Nachfolge. Die Wahl war wegen der langwierigen Erkrankung Bischofs Erwin Kreuzer notwendig geworden.

Bischof Demmel ist am 5. September 1890 geboren. Nach Vollendung der philosophisch-theologischen Studien an der Universität und am Bischöflichen Priesterseminar in Bonn empfing er am 26. September 1915 die hl. Priesterweihe. Nach kurzen Kaplanjahren wirkte er als Pfarrer in Purbach, sodann lange Jahre in Köln und seit 1941 in München. Hier war er zugleich Dekan und Präsident der bayerischen Landessynode.

30 000 Kilo Kaffee geschmuggelt

München (dpa). Die Münchener Zollfahndung hat nach monatelangen Ermittlungen einen umfangreichen Schmuggel von Zigaretten und Kaffee aus Ostberlin nach Süddeutschland aufgedeckt. Von einer etwa 35 Mann starken Schmugglerbande wurden neun verhaftet, andere sind noch flüchtig. Die Bande dürfte mindestens 30 Millionen amerikanische Zigaretten und 30 000 Kilo Rohkaffee über den Zonenkontrollpunkt Falkenstein in das Bundesgebiet geschmuggelt haben. Der Wert der geschmuggelten Waren wird mit rund vier Millionen Mark angegeben. Zwei Millionen Zigaretten und drei Tonnen Rohkaffee wurden neben drei Last- und fünf Personenzugmaschinen, die zum Schmuggel benutzt wurden, beschlagnahmt. Die Zigaretten waren in Verpackungsmaterial von sogenannten „Hindenburg-Lichtern“, Damenbinden und in Filzern, die zum Teil Heilerde, Farben oder Chemikalien enthielten, verborgen. Zwei Angestellte des bayerischen Landwirtschaftsministeriums haben den Schmuggel gegen Geldzahlungen an der Zonengrenze geleitet.

Lorelei soll Jugendstadt werden

St. Goarshausen (dpa). Die auf der Lorelei gegenwärtig versammelte Gruppe von Jugendlichen aus zwölf westeuropäischen Ländern forderten die Regierungen Westeuropas einstimmig auf, auf der Lorelei die erste europäische Jugendstadt zu bauen.

Auf dem Lorelei-Felsen treffen sich im Laufe des Sommers 80 000 junge Europäer aus zwölf Nationen. Am 18. August findet die Hauptkundgebung mit dem Thema „Jugend baut Europa“ statt.

Redeverbot für Remer

Hannover (dpa). Der niedersächsische Innenminister hat die Verwaltungs- und Polizeibehörden anweisen lassen, jedes öffentliche Auftreten des zweiten SRP-Vorsitzenden, Otto Ernst Remer, und der Redner der aktivistischen Organisationen der SRP zu verbieten. Falls erforderlich, sollen die Versammlungen verboten werden.

Keine Einladung an Saarbeobachter

Saarbrücken (dpa). Von der Saarregierung wurde erklärt, daß eine Einladung an sogenannte Beobachter, ins Saarland zu kommen, offiziell nicht erörtert werde, obwohl es im Saarland nichts zu verbergen gebe. An der Saar würde es begrüßt werden, wenn diplomatische Vertreter für das Saarland ernannt werden würden.

Diese Erklärung wurde als Antwort auf die Meldung einer ausländischen Nachrichtenagentur bezeichnet, nach der Ministerpräsident Johannes Hoffmann erklärt hatte, er würde begrüßen, wenn britische und amerikanische Beobachter an Ort und Stelle die deutschen Vorwürfe über ein demokratisches Verhalten der Saarregierung nachprüfen.

USA-Regierung kann in Deutschland nicht verklagt werden

München (dpa). Der Präsident des amerikanischen Gerichts in München, Leo M. Goodman, hat in einer grundsätzlichen Entscheidung festgestellt, daß die Regierung der Vereinigten Staaten nicht vor amerikanischen Gerichten in Deutschland verklagt werden kann.

Diese erste Entscheidung eines amerikanischen Gerichts über die Rechtsansprüche gegen die Regierung der Vereinigten Staaten ist als Präzedenzfall für alle amerikanischen Gerichte in Deutschland bindend.

Fast hundert Klagen beim Bundesverfassungsgericht

Karlsruhe (pa). Bei der Kopfstelle des Bundesverfassungsgerichtes sind bisher bereits annähernd 100 Verfassungsbeschwerden von Privatpersonen eingetroffen, verlaute von amtlicher Seite.

Es wurde jedoch betont, daß in dieser Zahl nicht die schon vor längerer Zeit angekündigten größeren Fälle wie z. B. die Verfassungsbeschwerde des südbadischen Staatspräsidenten Leo Wolbe enthalten sind.

Zu den Tarifverhandlungen der Versicherungsunternehmen

Der Arbeitgeberverband der Versicherungsunternehmen wendet sich mit einer Erklärung an die Öffentlichkeit.

In verschiedenen Erklärungen und Veröffentlichungen haben die Hauptverbände der „Gewerkschaft Handel, Banken und Versicherungen“ und der DAG den Vorwurf gegen den Arbeitgeberverband der Versicherungsunternehmen erhoben, daß er Tarifverhandlungen bisher abgelehnt habe und eine Verschleppungsakt treibe. Demgegenüber muß festgestellt werden, daß der Arbeitgeberverband im Gegenteil durchaus bereit war, Tarifverhandlungen zu führen und zu diesem Zweck auch am 12. 8. 1951 zu Verhandlungen in Bonn zur Verfügung stand. Wenn es bei dieser Gelegenheit tatsächlich nicht zu Tarifverhandlungen gekommen ist, so einzig und allein deshalb, weil die „Gewerkschaft Handel, Banken und Versicherungen“ und die DAG es ablehnten, in Gegenwart des DHV und VWA zu verhandeln. Da die Gewerkschaften DHV und VWA die Voraussetzungen, welche das Tarifvertragsgesetz für die Tariffähigkeit erfordert, erfüllen, sahen die Arbeitgeber keine Veranlassung, der Forderung, die Vertreter des DHV und VWA auszuscheiden, zu entsprechen. Von Gewerkschaftsseite ist daraufhin das Bundesarbeitsministerium um Schlichtung angegangen worden, für die aber vorläufig deshalb kein Raum ist, weil eine Erörterung der sachlichen Wünsche der Gewerkschaften überhaupt noch nicht stattgefunden hat.

MARGUERITEN HANNS ULLRICH VON BISSING
IM BLAUEN FELD

62. Fortsetzung Copyright 1949 by H. H. Nolke G.m.b.H. Verlag, Hamburg

„Ich habe es mir gedacht. Es dürfte eine interessante Expedition werden. Aber ich würde mir an Ihrer Stelle zuverlässiger Expeditionsteilnehmer aussuchen als d'Argent ist. Es ist unerfreulich, wenn man in der Einde der Berge in Schnee und Eis im Stich gelassen wird. Und nicht immer entwischt man in solch heiklen Situationen dem Tode. Was halten Sie davon, wenn ich Sie nach Tibet begleite?“

Hachenberg sah den Journalisten Sekunden hindurch schweigend an. Dann warf er einen Blick auf die Tänzerin und meinte: „Ich glaube, es ist besser, Sie bleiben hier.“

Und nur das Mädchen wußte nichts mit dieser Antwort anzufangen. Ungersbach bemerkte die fragende Ungewißheit in ihren Augen.

„Herr Hachenberg ist ein Freund Ihrer Mutter“, wandte er sich ihr zu und lächelte, als er hinzufügte: „Er war auch ein guter Freund von Ihrem Vater. Er wird es Ihnen sicher eines Tages erzählen. Vielleicht vergehen noch ein oder zwei Jahre darüber. Es gibt gewisse Umstände, die es ihm nicht ermöglichen. Ihnen schon heute die Wahrheit zu sagen. Das Leben eines Menschen verläuft mitunter sehr sonderbar.“

Er fing einen warnenden Blick des Antiquitätenhändlers auf und wechselte unvermittelt das Thema: „Dieser Mord in der Dahlienstraße war wohl mehr eine Vergeltung denn ein Verbrechen. Sagten Sie nicht einmal, dieser Mann sei verheiratet gewesen? Er war es tatsächlich.“

„Es war eine unglückliche Ehe“, erklärte Hachenberg unerwartet.

Als der Journalist zu dieser überraschenden Äußerung schwieg, fuhr der Antiquitätenhändler fort: „Sie war in mancher Hinsicht unglücklich. Ich habe die junge Frau seinerzeit gekannt. Aber ich hatte keine Veranlassung, mich in Familienangelegenheiten einzumischen.“

„Verständlich!“ warf Ungersbach ein. „Es gibt Charaktere, die das Wort Familie zur Verzweiflung bringt. Es sind die eingefleischtesten Jungesellen. Sie sind aber häufig besorgt um die Frauen, die sie lieben, als ihre verheirateten Kollegen. Und fast immer lieben sie ihre Kinder mit einer fast närrischen Nachsicht. Sie verzeihen ihnen alles, weil sie sich ihnen gegenüber schuldig fühlen.“

„Werden Sie nicht wieder anzüglich“, erfuhr sich der Antiquitätenhändler, „ich weiß, was Sie mit Ihren geistreichen Bemerkungen sagen wollen. Sie könnten aber ruhig etwas mehr Rücksicht nehmen! Es ist ungerath, ein Urteil über das Leben eines Menschen zu fällen, ohne die Gründe zu kennen, die zu gewissen, nicht alltäglichen Entscheidungen führten. Aber das ist eine Angewohnheit Ihres Berufs. Ich werde mich nie damit abfinden.“

„Ich habe kein Urteil gefällt“, entgegnete der Journalist, „hingegen freue ich mich, daß Sie mich verstanden haben.“

Und plötzlich fügte er ohne ersichtlichen Zusammenhang hinzu: „Ich gehöre ja schließlich zur Familie.“

Dies aber verschlug Hachenberg die Sprache.

„Sie sind doch wirklich ein naseweiser junger Mann!“, erklärte er und sah mit einigen Sorgen die Tänzerin an, die schweigend, aber aufmerksam dem seltsamen Gespräch folgte.

„Was würde dann aus der Ehe dieses angeblichen Forschers in der Dahlienstraße?“ fragte Ungersbach, ohne weiter auf die Bemerkung des Antiquitätenhändlers einzugehen.

„Wie es in diesen Fällen geht“, erklärte Hachenberg, „die Frau trennt sich von dem Mann. Was aus ihr geworden ist, weiß ich nicht.“

„Warum haben Sie eigentlich das Dokument dieser Eheschließung nicht an sich genommen? Es lag in dem gleichen Geheimfach der Buddha-statue, in dem Sie den Plan vermuteten, den Sie suchten.“

Diese Worte hatten eine unerwartete Wirkung.

Hachenberg sprang erregt auf. Ungersbachs Worte schienen ihm in eine große Bestürzung zu versetzen.

„Was wissen Sie von diesem Dokument?“ fragte er erregt.

„Ich war heute abend noch einmal in der Dahlienstraße“, erzählte der Journalist. „Ich habe lange darüber nachgedacht, welches sonderbare Geheimnis dieser grinsende Buddha barg. Ich irte mich wohl nicht, wenn ich annehme, daß Sie Eva Arndt veranlassen, Ihnen die Statue ins Geschäft zu bringen. Dort haben Sie sie wahrscheinlich in Ruhe untersucht. In jener Nacht, als ich in dem Haus d'Argentens überfallen wurde, ließen Sie die Statue an ihren Platz zurückbringen. Als Ihnen Ihr sonderbarer Dolmetscher erzählte, er wäre bei diesem Unternehmen gestört worden, bekamen Sie es mit

der Angst und befürchteten, er könnte mit mir ein wenig zu grob umgegangen sein. Und deshalb saßen Sie auch recht anständig in der Bibliothek und warteten auf mein Erwachen. In dieser Nacht waren Sie sehr leichtsinnig. Sie stellten die Statue mit einer Sicherheit an den Platz an der Stempelde, die mir verriet, daß Ihnen die Einrichtung des Hauses bekannt war. Damals ahnte ich, wer Sie waren. Aber ich hatte keinen Beweis dafür in der Hand. Und deshalb konnte ich auch bisher meinen sensationellen Artikel nicht an die Öffentlichkeit bringen. Ich verstehe nur nicht, warum Sie jetzt von dem Auftauchen dieser Heiratsurkunde so überrascht sind. Sie haben die Statue doch häufig genug in der Hand gehabt.“

„Diesen Trauschein mögen Sie gefunden haben, wo Sie wollen. Aber in dem Geheimfach der Statue lag er jedenfalls nicht“, erklärte der Antiquitätenhändler mit erzwungener Ruhe.

„Dann haben Sie ihn übersehen“, erwiderte der Journalist, und plötzlich wußte er, warum Hachenberg das Dokument nicht gefunden hatte. Er war so überrascht von dieser neuen Wendung, daß er Minuten hindurch nachdenklich schwieg. Endlich sagte er bedächtig: „Die Statue besitzt ein zweites Fach. Wußten Sie das nicht?“

„Ein zweites Fach?“ rief Hachenberg überrascht.

„Allerdings“, fuhr Ungersbach fort, „ich hatte es zuerst auch übersehen. Ein etwas komplizierter Mechanismus hält es verborgen. Wenn man ihn kennt, kann man das obere Fach herausnehmen. Ein Zufall brachte mich darauf. Aber ich muß Sie enttäuschen. Ein Plan war in dem Fach nicht enthalten. Lediglich der Trauschein eines gewissen Carl Eduard Fechner ist von einem Konsulat in Indien ausgestellt.“

... im Jahr 1925“, unterbrach Hachenberg den Journalisten, „in diesem Jahr unternahm

Roger d'Argent seine erste Expedition nach Tibet. Fechner begleitete d'Argent auf dieser Expedition. Er nahm auch an den folgenden Expeditionen teil. Aber bei dieser ersten Expedition, die von Bombay ausging, lernte er seine Frau kennen. Sie war die Sekretärin eines Exporthauses in Bombay. Bevor die Expedition damals Bombay verließ, fand die Trauung statt. Die junge Frau fuhr mit dem Dampfer nach Europa. Sie lebte mit ihrer Mutter und einer Schwester in einem kleinen Dorf in den österreichischen Alpen. Ihre Mutter starb bald darauf. Nach der Rückkehr Fechners trennte die Frau sich schnell von ihm. Wie gesagt, die Ehe war sehr unglücklich. Die Schwester war ein Jahr jünger und unverheiratet. Sie war eine ausgezeichnete Skiläuferin. Wenige Monate nach dem Tode der Mutter wurde sie bei einer Bergtour von einer Lawine verschüttet. Das Schicksal mutete der jungen Frau viel zu in diesem Jahr. Ein Unglück kommt selten allein, sagt ein altes Sprichwort. Ist jene Heiratsurkunde jetzt in Ihrem Besitz?“

Ungersbach schien die Frage überhört zu haben.

„Wollen Sie uns nicht eine Tasse Tee machen“, wandte sich Hachenberg an die Tänzerin. „Ich glaube, wir können eine Tasse Tee gut gebrauchen.“

Christa Marita erhob sich und verließ schweigend den Raum. In der Küche stellte sie drei Tassen, Sahne und Zucker auf ein Tablett. Danach füllte sie einen kleinen Topf mit Wasser. Ein elektrischer Tauchsieder brachte es schnell zum Kochen. Dann brühte sie den Tee auf.

In diesem Augenblick hörte sie vor dem Haus einen Motor anspringen. Dem Geräusch nach entfernte sich ein Wagen in schneller Fahrt.

(Fortsetzung folgt)

Blutiges Wirtshausdrama

Schweinfurt (swk). Als ein stark angetrunkenener 23jähriger Mann mit seinem Freund ein hiesiges Gasthaus betrat und weitere Getränke verlangte, verweigerte der Wirt angesichts des alkoholischen Zustandes der beiden Besucher den Ausschank. Darauf gingen die Burschen zu Tätlichkeiten gegen den Wirt vor. Als ein amerikanischer Soldat dem Schwerbedrängten zu Hilfe kam und die beiden an die frische Luft beförderte, zog der 23jährige ein Messer und stach dem US-Besatzungsangehörigen nieder, der tödliche Verletzungen erlitt. Die beiden Täter ergriffen die Flucht. Verfolgende Polizeibeamte wurden von ihnen schließlich ebenfalls tätlich angegriffen, so daß den Polizisten nichts anderes übrigblieb, als von ihrer Schußwaffe Gebrauch zu machen. Der jugendliche Täter wurde mit einigen Schüssen zu Boden gestreckt; er erlitt jedoch keine lebensgefährlichen Verletzungen.

Er wollte nicht nach Ludwigsburg laufen Stuttgart (wk). Auf der Kriminalwache in Stuttgart erschien ein Mann in angetrunkenem Zustand der eine Vorladung zum Antritt einer Gefängnisstrafe in Ludwigsburg vorwies. Er erklärte, daß er kein Geld mehr habe und nicht gesonnen sei, nach Ludwigsburg zu laufen. Die Polizei müsse ihn also wohl oder übel in Stuttgart festnehmen und nach Ludwigsburg bringen. Die Polizei entsprach dieser Bitte sofort.

Beispielloser Devisenschmuggel

Fünzig Millionen DM wurden ins Ausland verschoben

Mit der in Lindau erfolgten Verhaftung von mehreren Schleichern, die als DP's in Hohenems lebten und als raffinierte Schmuggler Banknoten im Werte von annähernd 50 Millionen DM ins Ausland verschoben, wurde eine Großschlebung enthüllt, die ohne Beispiel in der deutschen Kriminalgeschichte dasteht. Die Banknoten wurden von den Mitgliedern des „Hohenemer Kreises“ in besonderen Verpackungen im Dicksdarm transportiert.

Die Zollbeamten von Lindau-Hafen und Lindau-Ziegelhaus sprachen schon seit Monaten von einer Gruppe Reisender, die regelmäßig, zwei- bis dreimal, ohne Gepäck zwischen Lindau und Bregenz, zwischen Röhrenbach, Hergensweiler und Bregenz hin und her fahren. Nach ihren Pässen sind diese Reisenden DP's, verschleierte Personen. Untrügliches Mißtrauen spornte die Zollbeamten zu besonderer Aufmerksamkeit an. Es war längst bekannt, daß diese Reisenden kostspielige Taxifahrten unternahmen, daß sie Fahrzeuge in Ortschaften mieteten, die weit von Lindau liegen. Aber selbst die intensivsten Durchsuchungen führten zu keinen Ergebnissen. Zwischen Lindau und München wurden die abenteuerlichsten Recherchen der Zollfahndungsstellen angestrengt. Man wußte in Lindau so gut wie in München, daß es ein alter Trick ist, Devisen im After zu verbergen. Akten aus zwei Strafprozessen der jüngsten Vergangenheit geben genaue Aufschluß über die Durchführung solcher Unternehmen. Aber intime Körperrevisionen darauf der Amisart durchzuführen. Und da es sich bei den Verdächtigen um DP's handelte, wollte man ganz sicher gehen.

So beschlossen die Lindauer und Münchener Dienststellen eine wochenlange Überwachung der verdächtigen Personengruppen. Fahndungsbeamte in Zivil begleiteten unbemerkt die Verdächtigen, belauschten Gespräche und überwachten ihre Wege. In den ersten Augusttagen war es endlich soweit. Der Zoll griff zu. Aus den in Lindau einlaufenden D-Zügen von München wurden zwanzig Personen verhaftet. Wieder wurde nichts Verdächtiges festgestellt. Als aber der Amisart ans Werk ging, zeigte schon die erste Untersuchung, daß Fremdkörper im Dicksdarm stecken. Jedoch waren sie so fest verpackt, daß sie sich nicht entfernen ließen.

Die Verhafteten wurden ins Krankenhaus überführt. Krankenpfleger verabreichten im Beisein von Fahndungsbeamten kräftige Einläufe. Dreizehn Schmuggler gaben Geldrollen von sich. Einer davon hatte drei Geldrollen im Dicksdarm; Inhalt: 7800 DM und 10 000 Dollar. Vermutlich nahmen die Schmuggler unterwegs Opiumpreparate ein, um die Darmtätigkeit lahmzulegen. Nur von Traubenzucker ernährten sie sich auf der zwei- bis dreitägigen Transportzeit. Unter den Festgenommenen befanden sich drei Rabbiner und einige Rabbinerschüler; Leute von der Talmudschule Hohenems. Alle sind staatenlos. Aus ihrer Geständnissen ist zu entnehmen, daß die Schmugglergruppe aus insgesamt dreißig Personen bestand. Das Geld wurde über Österreich in die Schweiz gebracht, und auf Bankkonten von Münchener Großschleibern angelegt. Man wollte einerseits mit diesen Geldern Fluchtkapital für eine spätere Auswanderung schaffen und andererseits Großverkäufe an Schmuggelgut finanzieren. Die verhafteten Ostjuden aus Hohenems gehörten nur zur Finanzabteilung dieses riesigen Schmuggelkonzerns, der seine Päden von Zürich bis Rio und bis zur Möhlstraße nach München spannt. Diese einflußreiche und bestdurchgegliederte Organisation ist aus Personen zusammengesetzt, denen eine deutsche Behörde beim besten Willen nicht bekommen kann.

Südwestdeutsche Umschau

Wertheim (swk). Ein 60jähriger Mann aus Großbardorf erlangte sich in Gegenwart seiner Frau im Schlafzimmer. Da die Ehefrau die Tat nicht hinderte, wird sie sich gerichtlich zu verantworten haben. Buchen (gl). Sieben Tonnen Teigwaren, die auf einem Lastwagen einem Anhänger geladen waren, fielen über eine Böschung auf der Straße zwischen Buchen und Miltenberg. Der Lastzug geriet beim Entgegenkommen eines Lkw auf den rechten Grünstreifen und stürzte über die Böschung. Sachschaden: 3000 DM. Mannheim (nk). Einen Polen gelang es, mit einem der bekanntesten astraonalen Flugblätter, auf deren Vorderseite ein 26-DM-Schein abgedruckt ist, in einem Mannheimer Geschäft seine Schulden zu bezahlen. Doch währte seine Freude nicht lange, denn er konnte ermittelt und später verhaftet werden. Karlsruhe (swk). In Grötzingen schoß ein junger Mann mit seinem Luftgewehr in unverantwortlicher Weise aus dem Fenster über die Straße hinweg. Bei seinen weiteren Schießübungen traf er durch das offstehende Fenster einer gegenüberliegenden Fabrik eine dort beschäftigte Arbeiterin am Halse und eine weitere Frau im Rücken. Beide trugen erhebliche Verletzungen davon.

Pforzheim. Eine Abordnung der Sektion Pforzheim des Deutschen Alpenvereins weilte in diesen Tagen in den Stubaier Alpen. Dort wurde vor 25 Jahren im oberen Gleierschäl die „Neue Pforzheimer Hütte“ eingeweiht, deren Jubiläum nun mit einer zünftigen Feter begangen wird. Pforzheim. Durch eine Stiftung der Württembergischen Bibliotheksgesellschaft erhielt die Bücherei im schönen Neuen Haus der Jugend 200 Bücher als wertvollen Zuwachs. Schwäbisch Hall (WK). Bei Bubenorbis kam ein Tankwagen durch Übermüdung des Fahrers von der Fahrbahn ab und stürzte eine vier Meter hohe Böschung hinunter. Der obere Teil des Führerhauses wurde abgerissen und der größte Teil des Tankwageninhalts lief aus. Personen kamen nicht zu Schaden, der Sachschaden ist jedoch beträchtlich. Ravensburg. Sechs Backsteine hängte sich ein 60jähriger Maurer an den Hals, ehe er sich in der Pfiringer Ried ertränkte. Saulgau. Ururgroßvater wurde ein Saulgauer Bürger im Alter von 92 Jahren. Waldsee. Die erste internationale Hundsausstellung in Württemberg-Hohenems veranstaltet der „Landesverband für das Hundewesen“ am kommenden Samstag und Sonntag in Waldsee.

„Licht und Schatten“

Gemalde und graphische Blätter in reizvoller Vielfalt können großzügig den Besuch der August-Ausstellung im Bad. Kunstverein, die von Künstlern aus Mannheim und von der Wuppertaler Werkgemeinschaft der „Woensam-Pressen“ mit so zahlreichen Werken beschenkt wurde, daß wir uns hier der nach subjektivem Eindruck getroffenen Auswahl stellvertretend bedienen müssen. Paul Berger-Bergner malte u. a. „Krug“ und „Stuhl“ mit einer eigenartig erregenden Betonung des Gegenständlichen im Raum. Nahebei zeigt Franz Schömb's vielschichtig-abstrakte Kompositionen von „apartem Farbreiz, in denen ein gegenwärtig empfundenes Melos der Linien und Flächen schwingt: „Dionysiak“ die eine, „Humoresque“ die andere. Zwei Temperabilder zum Thema „Angst“ von Hans Heinrich Palitzsch sind Aufierungen von einer geradezu unheimlichen Symbolkraft, sinnfällige Spiegelung eines existenziellen Angst-Komplexes. Neorealismus und Abstraktion begegnen sich besonders eindrucklich in Rudi Baerwinds „Lautenspielerin“ und „Stilleben im Atelier“. Ähnlich steht von Hans Gräder die „Grablegung“, dann aber auch der „Russische Markt“ in lebhafter Erinnerung des Porträts von Albert Ludwig entdecken über das Abbild einer äußeren Wirklichkeit hinaus die Persönlichkeit, das individuelle Schicksal, Beherrschung der Form und ihre Durchdringung von Seelisch-Geistigen her kennzeichnen die Werke von Willi Wenz, so u. a. einen „Kopf“ und eine „Landschaft“. Eine starke Begabung, die handwerkliches Vermögen und gestaltende Kraft absichtsvoll zu verbinden weiß, zeigt sich in Ursula Ludwig-Krebs. Plastische Porträts des Bildhauers

Mannheimer und Wuppertaler Künstler im Bad. Kunstverein

Gustav Seitz runden dankenswert den Mannheimer Beitrag zur Ausstellung ab. Das Schwarz-Weiß der Graphik, des Holzschnitts, wird von den Mitarbeitern der Woensam-Pressen in eigenpersönlicher, gekonnter, gehandhabt. Ernst Dombrowski gibt sich in seinen Illustrationen zu Rilkes „Kornett“, Stiffers „Hochwald“ u. a. als empfindsamer Romantiker zu erkennen. Einer neueren, von Expressionismus beeinflussten Sprache sich bedienend, zeigt Wilhelm Geißler oft eine Vehemenz des Ausdrucks, die dem urwüchsig vitalen Gestaltungswollen der Anny Schröder nahe verwandt ist. Liebenswerte Illustrationen, die aus romantischem Wesen gezeugt wurden, hat Hans Pape zum Hauptthema „Licht und Schatten“ beigesteuert, das im Kreise der Kunstfreunde wohl beachtet werden sollte. Khe. Grenzland-Festspiele in Monschau Die „dem Frieden der Völker“ dienenden Monschauer Grenzlandfestspiele im barocken Eifelstädtchen an der Rur, an denen sich neben französischen, holländischen und belgischen Ensembles auch Essens und Aachens Bühnen beteiligen, eröffnen ihren bisherigen Höhepunkt bei herrlichem Wetter mit Heinz Hilpert's eigenwilliger Inszenierung von Hofmannsthal's Trauerspiel „Der Turm“ in der romantischen Ruine des Burghofes. Das selten gewagte (in Wien uraufgeführte) Spätwerk wurde in der von Hilpert gestrafften „Großen Fassung von 1928“ gespielt und erfüllte in seiner Interpretation alle Visionen eines apokalyptischen Grauens. Diese Dichtung ist weniger Drama als philosophisch-lyrisches Epos, ein religiöses Weisheitspiel voller Symbolik und in der Verknüpfung mit Calderons „Leben ein Traum“ zugleich ein Gegenstück in der Zeit zu dem „Großen Welttheater“. Beziehungen zu „Hamlet“, zu „Maß

Pamela erobert einen echten Lord

Ein Entführung endet mit heimlicher Hochzeit in Dublin

kenne ihn bereits seit einem Jahr, wo wir uns zufällig auf einem Ball trafen. In einem Jahr später wird geheiratet!“ Einige Stunden später sah die Direktorin ein sehr luxuriöses Auto an der Schultür halten. Hinein stieg die Schülerin Pamela Hennicker. Ein junger Mann mit Schnurrbartchen küßte sie lange und mit Genuß. Da in der Mädchenschule von Maidenhead solche Bräuche nach Ansicht der Leitung demoralisierend wirken, wurde der Papa von Pamela benachrichtigt. Eine Heirat kam nach selbige Me nuna nicht in Frage; er wollte sein Kind gewissermaßen vor einem Don Juan schützen, außerdem sollte sich das Abitur machen. Ganz anders dachte über den Fall der alte Graf von Southampton. Er fand seinen Enkel unerwartet forsch, seine künftige Schwiegertochter aber höchst charmant. Hinzu kam, daß der alte Herr einst recht überstürzt eine junge Französin aus Lille, Mademoiselle Rachel Zamon, geheiratet hatte. Ihm lag ebenso wie dem Enkel die Romantik. Das mag James Fitzroy dazu veranlaßt haben, eine recht gewagte Entführung zu starten. Er verabredete mit seiner Pamela, zu fliehen. Der Unterstützung des alten Grafen gewiß, trafen sich die beiden verliebten jungen Leute auf dem Bahnhof von Euston. „Wir fahren mit dem ersten Zug, der durchkommt“, war ihre Devise. Es war der Expreß nach Dublin über Liverpool. Schon saßen die beiden Flüchtlinge drin und verließen das Vereinigte Königreich in den folgenden Stunden. Mister Hennicker, der nach dem Verschwinden seiner Tochter Böses ahnte war nicht gewillt, die Romantik auf die Spitze zu treiben. Er steckte sich hinter Scotlands Yard, wo man zwar keine verschwundenen Diplomaten, wohl aber zwei entlohene Liebesleute innerhalb von zehn Tagen wiederfindet. James Fitzroy und zehn Tage lang wurde in Dublin aufgesüßelt. Das heißt, man stellte ihren Aufenthalt fest, von einer Festnahme war nicht die Rede, denn die irische Polizei liebt es bei geringfügigen Anlässen sehr, den englischen Kollegen

Kopfschmerzen zu bereiten. Die beiden sympathischen Leuten, die nichts ausgefressen hatten, als sich innig zu lieben, wurden rasch benachrichtigt, als der zornbebende Papa Hennicker auf der Grünen Insel entraf. Rasch wurde das Quartier gewechselt, und alle Nachforschungen verliefen im Sande. Auch Frau Hennicker hatte bei den Nachforschungen nicht mehr Erfolg. Die beiden Ausreißer, von der Polizei liebevoll gehütet, schrieben vielmehr jetzt einen Brief nach Hause, daß sie so frei gewesen wären, drüben in Irland die Ehe zu schließen. Trauzeugen waren ein paar freundliche Iren. „Das Festmahl haben wir auf später verschoben, wenn Ihr so weit seid, uns wieder zu empfangen“, schrieb Pamela nach Hause. Nachdem sich Herr Hennicker amtlich erkundigt hatte, daß eine in Irland geschlossene Ehe einer Minderjährigen vollgültig ist, gab er klein bei. Der alte Graf von Southampton hat in diesen Tagen auf seinem Landsitz die nachträgliche Hochzeitsfeier arrangiert. Unten geladenen Gästen befindet sich eine komplette Mädchenklasse des Lyzeums von Maidenhead, die sich darüber herzlich freut, daß zwei junge Menschen glücklich wurden, weil eben zwischen der irischen Polizei und ihren englischen Kollegen hin und wieder kleine Mißverständnisse auftauchen.

Einbrecherbande gefaßt

Stuttgart (hpd). Der Ausläufer eines Stuttgarter Lichtspieltheaters hatte aus der Kasse seines Arbeitslohn 1700 DM und später weitere 3000 DM gestohlen. Zusammen mit vier Freunden und Helfershelfern mietete er sich einen großen Kraftwagen und fuhr davon. Die Kriminalpolizei fahndete im ganzen Bundesgebiet nach den ihr bekannten Tätern und konnte sie am Wochenende in Düsseldorf und Aachen festnehmen. Chef der Bande ist ein 23jähriger Stuttgarter, der in den Polizei- und Gerichtsakten schon öfters erwähnt ist. Er war erst vor kurzem aus der Strafanstalt entlassen worden und hatte noch Bewährungsfrist.

Lob der Kurzsichtigkeit

Wenn der Kurzsichtige der Welt überdrüssig ist, so braucht er nicht zu Gift oder Dolch zu greifen. Er nimmt einfach die Brille ab. Sah er vorher die Welt durch die Glasprothese mit den scharfen Augen eines Naturwissenschaftlers, für den es kein Geheimnis gibt, so sieht er sie jetzt mit dem Auge des Dichters. Die harten Umrisse verschwimmen, Farbflecken gehen ineinander über wie in einem Aquarell von Nolde, die Gegensätze gleichen sich an, verdämmern in zarten Übergängen, und die harte Wirklichkeit ist mit einem Schlag verzaubert. Die naturalistisch markierende Linie verliert ihre Vorherrschafft. Freundlich vermählen sich Baum und Ruine und Wiese und Schornsteinfeger zu einem Farbakkorde. Eine Hornisse sieht aus wie ein Malkäfer, der Malkäfer ist nur am Motorengeräusch von einem Fernbomber zu unterscheiden, und so lange die Hornisse nicht sticht und Malkäfer und Superfestung nichts fallen lassen, ist alles friedlich und gut. Die Welt sieht aus, als sei sie von Impressionisten gemalt. Der Kurzsichtige braucht kein Tränkelein aus der Hexenküche, um Venus in jedem Weibe zu sehen. Und kein Psychologe hat noch ergründen können, ob Kurzsichtige deshalb oder um nirgends anzustoßen beim Küssen die Brille abnehmen. Für den Kurzsichtigen verliert das Gegenständliche seine Wichtigkeit. Ohne Brille gesehen sieht ein Harzer Käse wie ein Döschchen aus lauterem Golde aus, und wenn man dem Kurzsichtigen die Nase zuhält, ist die Illusion noch kräftiger. Vielleicht waren die Kurzsichtigen so weitsichtig, daß sie die gegenständliche Malerei erfanden. Denn ein Paul Klee und ein Picasso wirken auf den Kurzsichtigen auch nicht anders als ein Grünewald oder ein Watteau ohne Brille betrachtet. Die Illusion ist die Krücke, an der wir durch die Gefilde der rauhen Wirklichkeit humpeln. Der Kurzsichtige braucht weder Spätburgunder noch Phantasie, weder Frauen noch Helmut Käutner, um sich Illusionen hinzugeben. Er verzaubert die Welt, indem er seine Brille in die obere Jackettasche schiebt. Dann vermag er sogar Musik zu sehen. Das Symphonieorchester ist ein optischer Akkord von schwarzen Fräcken, braunen Streichern und golden blitzenden Blasinstrumenten von Meister Schlegelmann curhythmisiert. Der Klaviervirtuose sieht aus



Karen X. Gaylord wurde von dem amerikanischen Produzenten Samuel Goldwyn entdeckt. Er vertraute ihr eine Rolle des neuen Farbfilms „Das Doppelleben des Herrn Mitty“ an, der im Oktober in Deutschland anlauft. Foto: RKO

Polnische Eier als Typhusträger?

Lörrach (ld). Die Ausgangspunkte der in Lörrach in größerem Umfange aufgetretenen Paratyphuserkrankungen sind noch nicht geklärt. Eine Metzgerei, die verdächtig war, weil sich vier Erkrankungen nach Schließung durch die Gesundheitsabteilung des Innenministeriums wieder freisetzten. Nun hegt man Verdacht gegen im Handel befindliche polnische Eier, weil die Erkrankungen aus einer Reihe von Orten gemeldet werden und nicht nur auf Lörrach lokalisiert geblieben sind.

Gewerkschaft will metzgern

Bad Mergentheim. Wegen der hohen Schweinefleischpreise prüft die Gewerkschaft Öffentliche Dienste gegenwärtig, ob sie eventuell selbst schlachten kann, um den Verbrauchern möglichst billiges Fleisch zu bekommen zu lassen. In den Dörfern hat das „Abspfunden“, der freie Fleischverkauf vom bäuerlichen Erzeuger, stark zugenommen.

Störche vor der Abreise

Kehl (hpd). Auf den Wiesen bei Moos und bei Membrachthofen versammeln sich jetzt täglich 100 bis 200 Störche, unter denen sich verhältnismäßig viele Jungstörche befinden. Die Störche werden bald nach dem Süden ziehen.

Pfarrer von Heroldsbach abgelöst

Heroldsbach. Auf Weisung der vatikanischen Kongregation des Heiligen Offiziums wurde der Pfarrer der Gemeinde Heroldsbach in Mittelfranken abgelöst. Der Ort war durch angebliche Marienerscheinungen bekannt geworden, über die das Heilige Offizium in einem Dekret entschieden, daß diese Erscheinungen keinen übersinnlichen Charakter hätten und der damit betriebene Kult verboten sei. Das Dekret war vom Papst bestätigt worden. Der Pfarrer von Heroldsbach soll die Erscheinungen auch dann noch bejaht haben, als das Erzbischöfliche Ordinariat in Bamberg bereits Maßnahmen gegen den Kult ergriffen hätte. Trotz dem kirchlichen Verbot waren immer wieder Menschen nach Heroldsbach gekommen, um die angeblichen Visionen einiger Kinder mitzuerleben. In einem gestern erteilten Erlaß, teilte der Erzbischof von Bamberg, Dr. Josef Otto Kolb, mit, daß die Kinder, die behaupten, in Heroldsbach Erscheinungen gesehen zu haben, dürfen nicht mehr zum Empfang der heiligen Kommunion zugelassen werden. Mit Schreiben vom 28. Juni, so erklärt der Erzbischof, sei ihm im Auftrag des Papstes vom hl. Offizium mitgeteilt worden, daß die Kinder nicht kommunizieren dürfen, falls sie der kirchlichen Obrig-

keit den Gehorsam verweigerten. Da sich die Mädchen, denen in Gegenwart ihrer Mütter dieser Auftrag übermittelt worden sei, nicht unterworfen hätten, müßten sie für die Dauer der Widersetzlichkeit vom Empfang der Kommunion ausgeschlossen werden. Der Erzbischof dankte seinem Klerus für erwiesene Treue und wies ihn an, Gläubigen, die sich weiter am Kult der „Erscheinung“ von Heroldsbach beteiligen, ebenfalls die Kommunion zu verweigern.

Streit zwischen zwei Greisinnen

Stuttgart (hpd). In einem Altersheim im Stadtteil Botnang gerieten zwei Frauen im Alter von 85 und 82 Jahren, die zusammen ein Zimmer bewohnten, in Streit, und zwar stritten sie sich darüber, ob das Fenster offen bleiben oder geschlossen werden sollte. Es kam sogar zu Tätlichkeiten. Schließlich schüttete die fünfundsachtzigjährige ihrer Zimmergenossin eine Schüssel mit Wasser über den Kopf. Darüber geriet nun diese so in Wut, daß sie der anderen einen Stoß versetzte. Die alte Frau taumelte zurück und fiel so unglücklich auf die Bettkante, daß sie einen Schädelbruch erlitt. Der Arzt konnte nur noch den Tod feststellen.

Lorenz Oken / Zum 100. Todestag des badischen Naturforschers am 11. August.

Eine Gedenktafel an einem Bauernhaus des Dorfes Bohlsbach in der Nähe von Offenburg trägt die Inschrift: „Der Naturforscher Professor Dr. Lorenz Oken wurde am 1. August 1779 an dieser Stätte geboren.“ Der ursprüngliche Name des Gelehrten, Okenfuß, ist in der Gegend heute noch verbreitet. In der Stiftsschule zu Baden-Baden offenbarte sich bereits die Neigung und die Begabung des heranwachsenden Schülers für Mathematik und Naturwissenschaften. Wohl widmete sich der Student in Freiburg mit Eifer und Erfolg dem medizinischen Studium, aber schon vor dessen Abschluß legte er seinem Lehrer Ecker ein Manuskript vor, in dem er eine „Naturphilosophie“ entwickelte. Die geistige Verwandtschaft mit Schelling ließ den jungen Naturwissenschaftler dessen Nähe suchen und führte ihn im Herbst 1804 an die Universität Würzburg. Mit seiner unsterblichen Arbeit über die „Zeugung“ legte er den Grund zu einer Zellenlehre, die dreißig Jahre später durch die Entdeckung der Tierzelle experimentell bestätigt wurde. Als 26jähriger ist Oken bereits Dozent in Göttingen und überrascht die wissenschaftliche Welt mit den Ergebnissen seiner anatomischen Forschungen und Beobachtungen. Geheimrat Goethe brachte es zuwege, daß Franz Oken eine Professur in Jena erhielt. Dort entwickelte Oken ein „System der Naturphilosophie“, dort schrieb er sein „Lehrbuch der Naturgeschichte“. Er machte der Naturwissenschaft die ersten Andeutungen zur Herausarbeitung des „Biogenetischen Grundgesetzes“, das besagt, daß die Organe höheren Ranges nur eine Wiederholung solcher niederen Ranges sind. Im Jahre 1822 berief er die erste „Ver-

Kulturnotizen

Der Schriftsteller Oskar Jancke, Sekretär der deutschen Akademie für Sprache und Dichtung, hat die neugebildete Abteilung Wissenschaft und Literatur des Süddeutschen Rundfunks Stuttgart übernommen. Die Gründung einer deutschen „Organisation für geistige Gesundheit“ wurde auf einer internationalen Konferenz in Hildesheim bei Detmold von mehr als fünfzig führenden Wissenschaftlern der Psychologie, Soziologie, Psychiatrie, Anthropologie und Pädagogik gefordert. Jungarbeiter aus europäischen Ländern und den USA werden vom 3. bis 10. Oktober mit Vertretern der Bundesregierung, der deutschen Gewerkschaften, Volkshochschulen und der Evangel. Jugendarbeit auf Schloß Mainau zu einem Lehrgang unter dem Thema „Der junge Arbeiter — Mensch oder Maschinensklave“ zusammentreffen. Der Lehrgang wird von der Weltbundzentrale der CVJM veranstaltet. Die achte internationale Pädagogentagung der Gewerkschaft Erziehung und Wissenschaft wurde im Schullandheim Sonnenberg eröffnet. An der Tagung, die bis 15. August dauert, nehmen Vertreter von acht europäischen Nationen teil. Ludwig Holbeins 1720 entstandene Komödie „Ulysses“ ist von Intendant Frank Lothar „ausgegeben“ worden. Das neuentdeckte Werk des „Moliere des Nordens“ wird Mitte September in der Westberliner „Tribüne“ aufgeführt. Der nächste Kongress der Europa-Föderation der Baptisten findet vom 29. Juli bis 3. August 1952 in Kopenhagen statt.

WIRTSCHAFT

Streiflichter

Ein leitender Beamter des Bundeswirtschaftsministeriums hat kürzlich die nach seiner Ansicht erfolgreiche Tätigkeit der Preisüberwachung hervorgehoben. Auch ohne Preisgesetz sei die staatliche Exekutive in der Lage, Verteuerungen aufzufangen oder sogar zu verhindern; ohne diese Tätigkeit der Preisüberwachung wären erhebliche unerschöpfliche Preissteigerungen auf den verschiedensten Gebieten des Konsums und der gewerblichen Wirtschaft zu verzeichnen gewesen. Als Beispiel werden die Rückbildung der Marktnotierungen von Schweinen auf einen befriedigenden Stand bezeichnet, Untersuchungen über die Schmalzpreise, eine Überprüfung der Fischpreise. Beim Zucker sei es Aufgabe der Preisüberwachung gewesen, nicht nur Preise, sondern die Versorgung zu untersuchen. In Erwartung einer Zuckerpreissteigerung seien erhebliche Mengen zurückgehalten worden, außerdem habe sich im Einzelhandel eine Koppelung von Zuckerverkauf mit anderen Waren bemerkbar gemacht. Diese und andere Störungen seien im wesentlichen beseitigt worden. Weiter seien die Preisbehörden gegen die überhöhten Forderungen für Südfrüchte vorgegangen. Beim Holz habe die Preisüberwachung die alle Ordnung vom Januar 1951 wiederherstellen und jede weitere Preissteigerung verhindern können. Besonders beim Schrotthandel habe eine umfangreiche Aktion zu erheblichen Buß- und Strafverfahren geführt. Der Altpapierhandel wurde durch zu niedrige Aufkaufpreise unangemessenem Gewinn erzielt, als Richtpreis für den Ankauf von Altpapier werde von der Preisüberwachungsbehörde ein Preis von 25 Pfennig je kg angesehen. Diese durch VWB vorbereitete Erklärung mag von allen Interessenten nach ihren eigenen Erfahrungen beurteilt werden. Es ist kaum wahrscheinlich, daß die Ansichten gleichermaßen befriedigt sein werden.

Kürzlich kaufte eine Kundin in einer Apotheke wie seit langem ihren gewohnten Gesundheitstee, der bisher 1,50 DM kostete. Jetzt wurde 1,55 DM gefordert. Auf die Frage, warum, wurde erwidert, die Umsatzsteuer sei gestiegen. Die nicht auf den Kopf gefallene Kundin rechnete nach, daß die Umsatzsteuererhöhung 1 1/2 % beträgt, das also höchstens 1,5 Pf. aufgeschlagen werden dürfen. Die weitere Antwort blieb man schuldig. Der Fall ist nicht ohne weiteres zu verallgemeinern. Die gesetzliche Lage der Abwälzbarkeit der Umsatzsteuer ist noch nicht klar, die Marktverhältnisse lassen vielfach nicht immer in gleich großem Maße „aufzudenken“. Es handelt sich gewiß nur um Pfennige. Aber aus vielen Pfennigen, die in ähnlicher Weise zugeschlagen werden, entstehen ganz schöne Summen, vom Tag auf den Monat und das Jahr gerechnet. Das Verfahren solcher Aufrechnungen gehört ohne Zweifel zu den unerfreulichen Praktiken, die mit dazu beitragen, die allgemeine Einstellung gegenüber

den Verkaufseinrichtungen aller Art ungünstig zu beeinflussen. Das Urteil der Menge hängt weniger davon ab, wie sich die Mehrzahl der Kaufleute verhalten, als von auffälligen Praktiken einer Minderheit, die allerdings nach gemeinen Beobachtungen nicht so selten sind. Übrigens bezeichnete der frühere Reichsbankpräsident und Reichskanzler Dr. Luther im Jahre 1924 die damalige Umsatzsteuer von 2 1/2 % als „eine Steuer von eigentlich unerhörtem Ausmaß“. Welche Kennzeichnung müßten nun die heutigen 4 % erfahren? Die Menschen werden allmählich gegen „Rekorde“ abgestumpft. Auch bei der Steuer.

Im Bundesfinanzministerium hat man eine Attacke auf die Autohändler vor, wie wir berichteten. Die betriebliche Notwendigkeit von Autohändlern soll nachgewiesen werden, bei zahlreichen Berufen und Tätigkeiten soll von vornherein unterstellt werden, daß keine solche Notwendigkeit bestehe. Das wird zweifellos böses Blut machen. Allerdings wird vielfach eine Berechtigung schärferer Zufassens nicht zu bestreiten sein. Auf der anderen Seite dürfte freilich auch nicht das Kind mit dem Bade ausgeschüttet werden. Der Kraftwagen ist heute anders zu betrachten als noch vor 30 Jahren. Damals mochte man ihm noch eine gewisse Besonderheit zusprechen, die sich nur in verhältnismäßig kleiner Teil der Bevölkerung gestattet. Die allgemeine Vorstellung war doch, daß 4,3 % nur private Besitzer, mindestens 80 % aller Pkw-Fahrer würden im Dienste der Wirtschaft ausgeführt. Im Bundesfinanzministerium ist man offenbar nicht ganz dieser Ansicht.

Endgültige Einigung über Großbanken-Reform

Wie wir von der alliierten Hohen Kommission erfahren, hat zwischen Bundesfinanzminister Schäfer und den drei alliierten Finanzberatern am Mittwoch auf dem Petersberg eine Konferenz stattgefunden, auf der eine Einigung über die Großbankenreform endgültig erzielt worden sein soll. Von alliierter Seite wurde betont, daß man Wert darauf lege, daß die Bundesregierung beschleunigt einen Großbanken-Gesetzesentwurf vorlege. Man sieht jetzt von alliierter Seite die in einem kürzlichen deutschen Schreiben gegebenen Zusicherungen bezüglich der Neugestaltung des Depotstimmrechtes und der Ausgabe von Namensaktien mit Zinskupon für Großbankaktien als ausreichend an. Deshalb sei man bereit, einem entsprechenden Großbankenentwurf zuzustimmen. Falls das Parlament schnell genug arbeite, ist deshalb noch damit zu rechnen, daß die Großbankenreform vor Ende dieses Jahres praktisch durchgeführt werden kann.

Keine deutsche IG-Entflechtung

Liquidation des Farbenkonzerns soll beschleunigt erfolgen

Wie wir von der Finanz- und Wirtschaftsabteilung der alliierten Hohen Kommission erfahren, hat letztere nach längeren Beratungen den Antrag der Bundesregierung abgelehnt, die Liquidation des IG-Farbenkonzerns und die Vorbereitungen zur Gründung der Nachfolgegesellschaften in deutsche Hände zu legen. Dies wird Bundeskanzler Dr. Adenauer in einem Schreiben in den nächsten Tagen mitgeteilt werden. Damit ist der Weg frei für eine schnelle Liquidation des IG-Farbenkonzerns und für die Ausdrückung der neuen Gesellschaften. Inzwischen haben schon Verhandlungen zwischen Vertretern des Bundeswirtschaftsministeriums und der alliierten Hohen Kommission über Einzelheiten der Ausdrückungen stattgefunden, wobei es zu keinen wesentlichen Schwierigkeiten gekommen ist. Die Freigabe des Handels von IG-Papieren wird, wie weiter zu erfahren ist, stufenweise erfolgen. Zuerst ist die Freigabe der IG-Obligationen zum Handel vorgesehen. Dann sollen die Inhaber von IG-Aktien die Möglichkeit erhalten, ihre Papiere von einem Bankdepot in ein anderes zu verlagern. Schließlich soll die eigentliche Freigabe der IG-Aktien zum Handel an den Börsen erfolgen, wobei ein Einführungskurs festgesetzt werden soll, der höchstwahrscheinlich über 75 liegen wird. Transaktionen mit IG-Farben-Aktien über einen bestimmten noch nicht genannten Nennbetrag hinaus sollen jedoch besonderen Vorschriften unterliegen. Es soll eine zentrale Umschreibestelle errichtet werden, bei der der Umsatz größerer IG-Farben-Posten urkundlich gemacht werden muß. Umsätze von kleineren Beträgen sollen von dieser Vorsorge ausgenommen sein. In unterrichteten Kreisen glaubt man jedoch, daß der Freibetrag bei 50.000 Mark liegen wird.

Daimler-Benz - ein Schlüsselunternehmen im Südwestraum

Auf die wirtschaftliche und soziale Bedeutung ihres Unternehmens für den Südwestraum weist die Daimler-Benz-AG. in einer Verlautbarung hin, das repräsentativste Großunternehmen dieses Gebietes. Es beschäftigt heute über 32.000 Menschen, d. h. rd. 100.000 Menschen erhalten durch dieses Unternehmen unmittelbar ihre Lebensgrundlage. Die wirkliche Bedeutung der Daimler-Benz-AG. für den Südwestraum geht über die Zahl der Beschäftigten hinaus. Zahlreiche Zulieferindustrien, die allein für einen Pkw über 70 Einzelteile geben, ebenso zahlreiche Handwerksbetriebe, Händler usw. werden durch das Unternehmen gestützt oder überhaupt ermöglicht. Finanziell gesehen wurden von 1945 bis Mitte 1948 22 Mill. RM Steuern, 15 Mill. RM freiwillige Sozialleistungen und 20 Mill. RM gesetzliche Sozialabgaben bezahlt bei einer Lohnsumme von 158 Mill. RM. Alle diese Zahlen sind seitdem sehr stark gestiegen, wie sich aus den für den Herbst zu erwartenden DM-Abschlüssen ergeben wird. In der Fahrzeugherstellung des südwestdeutschen Raums nimmt das Unternehmen eine überragende Stelle ein. So wurden von ihm im Mai d. J. in Württemberg-Baden hergestellten 4444 Personenkraftwagen über 4000 von Daimler-Benz

geliefert; von den 68.000 im Fahrzeugbau Beschäftigten im Südwestraum stellt das Unternehmen fast 50 %. In den ersten vier Monaten dieses Jahres wurde für 50 Mill. DM ausgeführt. Die Daimler-Benz-AG. gehört zu den vier größten Werken der Kraftfahrzeuge herstellenden Industrie des Bundesgebietes, die zusammen einen Produktionsanteil von 95 % an der gesamten Produktion und einen Jahresverbrauch von 600.000 t Stahl haben.

Für zentrale Kohlenbörsen

Für die Einrichtung einer zentralen Kohlenbörsen, an der sich der Preis für Spitzenkohle nach marktwirtschaftlichen Gesichtspunkten frei bilden könnte, spricht sich die Industrie- und Handelskammer Mannheim in einer Stellungnahme zu den bisherigen Ergebnissen des gespaltenen Kohlenmarktes aus. Eine solche Börse würde zwar praktisch eine Legalisierung des „Schwarzen Marktes“ darstellen, aber den großen Vorzug haben, daß der Mehrerlös den Zechen zugute käme und nicht, wie gegenwärtig „mehr oder weniger unsauberen Zwischenhändlern“.

Nach Ansicht der Kammer kann das Kostendefizit des Bergbaus nur durch eine lineare Erhöhung des normalen Kohlenpreises in Höhe von etwa 7 DM je Tonne gedeckt werden. Für jedes Tonne des Kohlenpreises steigt die Deckung des industriellen Kohlenbedarfs zu wenigstens 60

„Schrott-Otto“ - die Schrottsammelaktion

Über die Werbemaßnahmen für die Schrottsammelaktion im Bundesgebiet fanden in Düsseldorf zwischen der Gruppe Eisen und Stahl, dem Vertreter des Bundesbeauftragten für Schrott und dem Schrottverband E. V. Besprechungen statt. Es wurde beschlossen, die breite Öffentlichkeit durch das Symbol des „Schrott-Otto“ und in Form von Plakaten und Annoncen in den Zeitungen anzusprechen. Mit der Herausgabe einer „Schrottfibel“ soll vor allem der Jugend die Bedeutung der Schrottsammelaktion vor Augen geführt werden. Die Schrottwirtschaft würde es begrüßen, wenn die einzelnen Jugendverbände von sich aus in geordneter Form die Schrottsammelaktion durch systematische Sammlungen unterstützen würden.

Solange nicht eine vernünftige Preisrelation vorhanden sei, „laufe der Schrott nicht“, verläutele auf einer vom Schrottverband E. V. Düsseldorf veranstalteten Besichtigung eines Schrottmontierbetriebes im Ruhrgebiet. Ein Erfolg der Schrottsammelaktion in der Bundesrepublik hänge maßgeblich von einer Neuordnung auf diesem Gebiet ab. Es sei Tatsache, daß der derzeitige Stahl-schrottpreis von 92 DM je Tonne nicht den Erfordernissen entspreche. Nach einer alten Faustregel müsse der Schrottpreis 45 bis 50 % des Preises für Stabisen betragen, der sich zur Zeit auf rund 210 DM je Tonne stelle. Die seit Jahren bestehende Handelsspanne für den Vertragsschrotthandel von 2,50 DM decke gerade die Verarbeitungs-kosten. Eine Preisregelung sei schon des-

halb 70 % durch Normalpreiskohle eine unbedingte Voraussetzung. Das gegenwärtige System der Kohlenpreispaltung biete keinen entscheidenden Anreiz für eine Mehrförderung und schaffe außerdem durch die Unterscheidung von Normalkohle, Spitzenkohle und USA-Kohle ein Durcheinander in der Kohlenverteilung. Außerdem ergebe sich bei den Außenstellen des deutschen Kohlenverkaufs ein ungedeckter Mehraufwand.

Kreditverminderung bei der LZB

Die Rückbildung des Kreditvolumens der Landeszentralbank von Württemberg-Baden hat sich im Juli, wenn auch in einem im Vergleich zum Vormonat (- 13,4 Mill. DM) abgeschwächtem Tempo, fortgesetzt (- 11,8 Mill. DM). Die ausstehenden Kredite liegen damit Ende Juli 1951 (496,8 Mill. DM) unter dem Ultimostand der letzten fünf vorhergehenden Monate. Die Einlagen bei der Landeszentralbank sind dagegen infolge eines stattlichen unebenen Zuflusses von Zentralbankgeld im Rahmen des interregionalen Zahlungsverkehrs mit den anderen Gliedern des Zentralbanksystems (+ 84,1 Mill. DM) per Saldo um 19,9 Mill. DM gestiegen. Der unbare Zufluß von Zentralbankgeld hat es der Landeszentralbank ermöglicht, ihre Nettover-schuldung gegenüber der Bank Deutscher Länder um 31,3 Mill. DM zurückzuführen.

Das amerikanische Landwirtschaftsministerium schätzt den Ertrag der diesjährigen Baumwolle in der Welt auf 17.266.000 Ballen (Vorjahr 10.012.000 Ballen, Durchschnitt 1940-49 12.030.000 Ballen).

Die Schrottlieferungen an England

In ihrer Ausgabe vom 7. August bringt die Londoner „Times“ die Hoffnung zum Ausdruck, daß Westdeutschland in der Lage sein werde, größere Mengen von Schrott nach Großbritannien zu liefern. Es wäre aber unklug, wenn man die Behandlung dieser Angelegenheit mit der Wiederherstellung der westdeutschen Souveränität in Wirtschaftsfragen verknüpfen wollte. Bisher sei es nicht gelungen, den britischen und den deutschen Standpunkt anzunähern. Von seiten der britischen Regierung bestehe der Eindruck, daß sie offenbar eine Auflösung der Ruhrbehörde bei Ratifizierung des Schumanplanes nur dann zustimmen werde, wenn die Bundesrepublik die britischen Vorschläge in der Angelegenheit der Schrottlieferungen annimmt. Es sei unwahrscheinlich, so schreiben die „Times“, daß die britische Regierung auf diesem Standpunkt beharre. Die Entscheidung über die zukünftigen Beziehungen zwischen Westdeutschland und den Besatzungsmächten könnte nicht von einem wichtigen, aber doch immerhin begrenzten Geschäft abhängig gemacht werden, auch wenn dieses Geschäft mit der Verteidigung verbunden sei und infolgedessen im Brennpunkt des gemeinsamen Interesses stehe.

FEINKOST Schindele
Wir empfehlen:
Frische Rheinbackfische 500 g -,-60
leb. Schelen, Seesungen, Heilbutt, Steinbutt, Schellfisch, Nordsee-Cablau- und Goldbarsch-Filet
Rehragout 500 g 1.20
Rehhschlegel 500 g 2.20
Wildschweinbraten 500 g 1.90
Mastgeflügel alle Sort. vorr.
Wir führen nur Qualitätswaren!

FEINKOST Schindele
WALDSTR. 75/77
KAISERSR. 191
RUF 5325 u. 23
Stellen-Angebote
Nie Original-Zugnisse einseindeln!
Großhandlung sucht für Karlsruhe sowie für die übrige bad. Städte

Herren
mit sicherem Auftreten (pensio-narie Beamte bevorzugt) als Platz-vertreter zum Besuche von Drogen-erien, Apotheken, Textilwaren-geschäften und Kaufhäusern. Gut verkäufliche Artikel, Branchenkennt-nisse leicht erlernbar. Zuschriften erb. unter K 365 K an BNN.

Elektro-Kaufmann
gewandener Korrespondent, ge-wissenhaft, mit guten Umgangs-formen, für selbständige Doku-mentierung zum baldmög. Eintritt gesucht. Handschriftl. Bewerbung, mit Bild u. Gehaltsansprüchen u. den üblichen Unterlagen unter Nr. 7037 an BNN.

Herren-Friseur-Gehilfe gesucht
Salon Müblier, Khe., Jollystraße 49

2 Metzgergesellen
gesucht. 25 unt. 5939 BNN Rastatt

Ehrlich, freundl. Mädchen
für den Laden gesucht.
Bäckerei - Konditorei G. Wetzel, Karlsruhe, Leopoldstraße 32.

Hausgehilfin
sof. gesucht. Frische Kost u. Wohn-ung, ruh. u. sonnig.
Bäckerei-Kondit. Walter Brauss, Karlsruhe-Rintheim.

Stellen-Gesuche
Jünger, zuverlässiger

Krafftfahrer
in ungekündigter Stellung, sucht sich zu verändern. 25 unter 15000 an Pforzheimer Kurier.

Krafftfahrer
Führerschein, Kl. III, unbed. zuverl., sich. Fahrer, mit Wappent., v. u. guter Allgemeinbildg., sicheres Auftreten, sucht per sof. verantwortungsvoll. Wirkungskreis. Evtl. 25 m. Gehaltsang. u. 7057 an BNN

Immobilien
Einfamilien-Haus oder Ruine, mit etwas Garten, in Weststadtlage zu kaufen gesucht. 25 unter 7050 an BNN.

2 Familien-Haus, Vorort von Khe., billig zu verk. 25 u. 7048 BNN.

Bauplatz
in guter Geschäftslage d. West-stadt, ca. 500 qm (f. Wohn- und Geschäftshaus) günstig zu verk. 25 unter 7061 an BNN.

Tiermarkt
Schäferhund, Rüde od. Hündin, m. Stamm, zu verk. Söllingen bei Karlsruhe, Hauptstraße 74.

Automarkt: Angebote
Pkw Opel, 1 Ltr., in aut. Zust., für DM 680,- zu verkaufen. A. Rupp, Homburger bei Buchsahl.

DKW, Limousine, fahrbereit, umständehalber zu verkaufen.
288 ccm, DKW, Baujahr 1938, Ersatz-teile für BMW 0,8 Ltr., zu ver-kaufen. I. A.: D. Merkel, Herren-straße 45a, Palais.

„Als Werksärztin“
ist mir die Gesundheitspflege von rund 1000 Mädchen und Frauen anvertraut. Aus eigener Erfahrung und durch begeisterte Urteile meiner Patientinnen komme ich zu der Überzeugung, daß es gegen die Gesundheitsstörungen des Alltags (Kopfschmerzen, Verdauungsstörungen, nervöse Herzbeschwerden, Unwohlsein, Schwindelgefühl - und viele andere Übel, die gerade im Sommer oft plötzlich auftreten) kein besseres Hausmittel gibt als **Klosterfrau Melissengetränk**. Er ist der eisene Bestand unserer Werksapotheke und ich kann allen Frauen nur dringend empfehlen, ihn stets griffbereit im Hause zu halten! In der bekannten blauen Packung mit den 3 Nonnen in allen Apotheken und Drogerien erhältlich.

DKW 2. und 4-Sitzer Volkswagen
Opel Pk 4, 1,7 Ltr. und 2,5 Ltr.
Opel Olympia 1,3 u. 1,5 Ltr.
Adler Trumpf
Steyr 1,2 Ltr.
BMW Typ 326
Mercedes 2,3 Ltr.
Tempo 200 ccm Liefer. preisgünstig zu verkaufen.
AUTO-RIES, Kriegsstraße 236

DKW RT 125, Telesk., Bj. 51, neuw., preisgl. z. verk. Anzus. ab 17 U. o. W. Nagel, Rintheim, Hauptstr. 6a

Gelegenheitskauf!
HOEX REGINA
nur 3000 km gefahren, preiswert i. A. zu verkaufen.
E. & W. Gähler, Karlsruhe, Amalienstraße 24, Tel. 1519.

BMW R 25 250 ccm
gut erhalten, preisgünstig zu verk. E. & W. Gähler, Karlsruhe, Amalienstraße 24, Telefon 1519

BMW R 24 250 ccm
gut erhalten, preisgünstig zu verk. E. & W. Gähler, Karlsruhe, Amalienstraße 24, Telefon 1519

BMW R 24, 250 ccm, mit Beiwagen, neuwertig zu verkaufen.
Näheres vom 18-20 Uhr unterstr. 1 (Römerhof), bei Steitzig.

Motorrad NSU, 97 ccm, in gutem Zustand zu verkaufen.
b. Karlsruhe, Hauptstraße 74.

Automarkt: Gesuche
VW-Bus von sich. Fahrer 1. 26. 8. zu leihen gesucht. 25 7065 BNN.

Volkswagen
Exportaufw., mögl. m. Sommerver-d., in nur neuwert. Zustand, gegen Barzahlung, sofort zu kauf. gesucht. 25 unter K 362 K an BNN.

Verkauf
Altes Wohnzimmer, Schreibtisch zu verk. Khe., Leopoldstr. 39, pt.

Chaiselongue
z. vk. Brauns, Bäck., Khe.-Rintheim.

Gelegenheitskauf für Schreiner!
Neue Zapfen, Leinwand, mit Einbaumol., 110 V, Drehstr. DM 5600,- u. apd. Holzbeleg-Masch. 25 unter 7057 an BNN.

Nähmaschine 70,- z. vk. Schubert, Karl-Wilhelm-Straße 31, H.-Rad, neuw., zu vk. 25 6895 BNN.

Kaufgesuche
Paldibell zu kaufen gesucht. 25 unter 7012 an BNN.

Biedermilchmalt (Sekret, Schrk.) zu kauf. gesucht. 25 u. 6899 BNN.

Altgold, Silber, Double
kauft zu höchsten Tagespreisen
A. Steiner, Edelmetalle, Ritterstr. 24, Ecke Kriegsstraße. Kostenlose Prüfung und Beratung.

Ankauf von Metallen
von Händen und Privat zu den Höchstpreisen
Karl Kibling, Sofienstraße 1.

Gold, Silber, Double
kauft zu Höchstpreisen
W. May, Durloch, Amthausstr. 21.
Nähmaschine gesucht. 25 6757 BNN

GOLD UND SILBER
kauft zu Wiedererarbeitung
JUWELIER WIDMANN
Goldschmiedestr., Kaiserstr. 114

Vermietungen
Möbl. Zimmer in Knielingen (Neu-bach, im Birkhof, Bad u. Anschl., angen., ruh. Wohnl. ab 16. 8. 51, an allst. bess. Herrn zu verm. Gar. vorh. 25 u. 7015 BNN

Möbl. Zimmer, sofort zu vermieten.
Khe. Karlsbergstraße 15, part. 1. Wohnung, mit Ku., bnschl. Mob., w. Ausw. abtg. 25 7040 BNN

Mietgesuche
Ich suche zwischen Marktplatz und Karlsstraße, auf der Kaiserstraße, ein größeres Lokal, ca. 150-200 qm, Baukostenzuschuß kann evtl. gestellt werden. 25 6881 BNN.

Ich suche in Berghausen schönes

Ladenlokal
mit möglichst 2 Schaufenstern und 40-80 qm Ladenfläche. Nebenräume und Kelleranteil erwünscht. 25 mit Lageplan und Mietfordernungen u. 6880 an BNN

Ladenlokal
Leeres oder teilmöbl. Zimmer von Herrn zu miet. ges. 25 7095 BNN
Zimmer od. Mansarde, Mietz. (o. Mietvorzuss.) ges. 25 7051 BNN.

..nicht am Essen sparen, sondern beim Einkauf

Frisch. grüne Heringe 500 g -,-25 3 Pfund nur -,-95	Natur. Apfelsaft Liter-Flasche o. Gl. nur -,-65	Weizengries 500 g nur -,-41
Frischer Seelachs ohne Kopf... 500 g nur -,-37	Wermutwein 1/2 Fl. o. Gl. nur 1.35	Bruchreis 500 g nur -,-45
Frisch. Kabaufilet 500 g nur -,-59	Crema-Schokolade 100 g Tafel nur -,-50	Sultaninen 500 g nur -,-88
Holl. Edamer 20%... 100 g nur -,-29	Dänischer Gouda 30%... 100 g nur -,-32	Allg. Limburger 20%... 500 g nur -,-74
Fetthücklinge 500 g nur -,-55	Hausm. Leber- u. Rotwurst... 100 g nur -,-33	Gemischte Marmelade 500 g nur -,-55
Zarte Matjesheringe 2 Stück nur -,-35	Touristenwurst in Enden... 100 g nur -,-39	Kartoffeln 10 Pfund nur -,-72
Fettheringe i. Tom.u. Öl 2 Dos. nur -,-97	Mettwurst fein... 100 g nur -,-45	Zwiebeln 2 Pfund nur -,-29

Frische bayr. Landbutter 250 g nur 1.33 | **Koch- u. Essäpfel 2 Pfund nur -,-29**
Solange Vorrat!

BRISK
die neuartige Frisiercreme bringt Ihr Haar in Form
Anderen voraus sein!
Endlich wird Ihre Frisur so sitzen, wie Sie es bei erfolgreichen Männern beobachten können. Viel natürlicher, viel eleganter als gewohnt sitzt Ihr Haar, wenn Sie es mit Brisk frisieren; denn Brisk klebt und überfettet nicht.
Diese neuartige Frisiercreme enthält nur wertvolle haarpflegende Wirkstoffe - wie Cholesterin - die Ihr Haar beleben und von Grund auf kräftigen. Sie werden feststellen: mit Brisk-frisiertem Haar haben Sie mehr Erfolg.
Vertrieb: **Elida-GmbH, Hamburg 1**
Normaltube -,-95
Doppeltube 1,80

Wir bringen Privat- und Geschäftsanzeigen knapp, wirkungsvoll, preiswert!
BNN I

PETRIN
schmerzfreie kräftigende Tage durch
WALLEN APOTHEKE 10 TABLETTEN - 50 20 TABLETTEN 150

Sie brauchen nicht beiseite stehen! Ihre alte Spannkraft erh. Sie durch D.R.P. A.K.O.L.A. D.R.G.M. Keine Präparate! Keine Medizin! Sofort normale Funktionsfähigk. Vert. Sie sofort Prospekt u. AKOLA (f. Männer) u. walt. intern. Angebote auch für Frauen. Freiumsch. DM -,-42 erbeten. 259 Postfach 982.

Leder-Hosen
eigener Fabrikation... ab 13,90
SPORT-HOFFMANN + SKI-HUTTE
Werderplatz 33 Lammstr. b. d. Kaiserstr.

Alle Sprengarbeiten
J.P. HERRE, PFORZHEIM, Sachsenstraße 48

Grassinger's Autoverleih
Karlsruhe, Scheffelstr. 33, Tel. 6125
Wagen in allen Preislagen

PFANNKUCH
Große Posten schöne frische Salat-Gurken 3 Stk. -,-20
Solange Vorrat!

Wer unruhig schläft und zerfliegen erwacht, muß etwas für sich tun. Überarbeitete und Nerven befreit die beruhigende, bluternuernde aufbauende Doppelherz-Kur!

Die schöne Frisur
Die große Ferienfreude
ANGEBOT 1951
Hingebend seit 1848

DOPPELHERZ
Nur in Apotheken und Drogerien

Die schöne Frisur
Die große Ferienfreude
ANGEBOT 1951
Hingebend seit 1848

Eine kleine Nachtmusik

Das Thema ist abgezweigt gegen Mozarts Streichquintett und Kontrabaß, gegen Radios aller Lautstärken, Klangfarben und Verstärkersysteme, gegen jaulende Hunde und verlebte Kater. Sei es, um den schuldigen Respekt im Falle Mozart zu bewahren, für den die Kulturredaktion zuständig ist, sei es aus Dankgefühl für die lieben Rundfunkfreunde, die sich ausnahmsweise einmal subtiler Rücksichtnahme befleißigen, sei es, daß die Hundeyerstumm und die Kater anderswo zu Ritterdiensten engagiert sind.

Es ist eine unwahrscheinlich ruhige Nacht. Kein Beschwipster ergeht sich in Proben jäh erwachter Sangeskunst. Kein Auto schließt mit Explosionslärm vorbei. Kein Motorradbesitzer kurvt im Stille Georg Meiers mit Gebrumm und Kolbenknattern um die Ecke.

Doch man soll die Nacht nicht vor dem Morgen loben. Plötzlich ist es da, ein dünnes Siren, das schon im Ton stechende, vibrierende Singen einer Schnake. Mit dem Schlaf, in dem man gerade zu sinken beginnt, ist es vorbei. Schlagartig. Alle Schläge verpuffen in der Luft. Licht an Jagd in Pantoffeln über Sofa und Tisch. Das Biest ist verschwunden. Licht aus! Zweiter Schlafstart.

Da singt es wieder heran. Man fühlt förmlich, wie sich die fadenförmigen Fühler spitzen und der Stechrüssel Blut wittert. Aus der Quinta hat man es herübergerettet, daß nur Schnakenweibchen saugen. Die Anzeichen sprechen für dämlichen Besuch. Der Verzicht auf ihre Visitenkarte, lies: Stich mit mehrtägigem Juckreiz, dem nur die ganz Willensstarken zu widerstehen vermögen, wird von der Dame großmütig abgelehnt. Aufgeregt und zugleich angelegt von der Aussicht auf eine delikate Schlemmer-Schleckerei, wie es im Schnakenjargon heißt, singt sie ein Lied aus ihrer Larven- und Puppenzeit, die sie frei schwimmend auf dem Altrhein verlebte, vor den Gefahren des DDT-Pulvers und den Verlockungen des Großstadtlebens, denen ihre Urmutter zu Opfer gefallen, von der unwiderstehlichen Süße des menschlichen Blutes.

„Sommerfreuden“ freut man sich resigniert, rät sich zusammen und zieht die Decke über die Ohren. Die Schnake aber peilt hocherfreut eine besonders saftige Partie der nunmehr entblößten Füße an, mischt zusätzlich etwas Porenschweiß ins Blut und schwelgt in Würze. Wenn man den Schorf zum dritten Male aufkratzt, mag man wohl geneigt sein, in Fragen kleiner Nachtmusik eine Revision seines Verhaltens zu radiostarken Nachbarn und kläffenden Kötern in Erwägung zu ziehen. Im übrigen ist Karlsruhe eine ruhige Stadt. Bis zum Beweis des Gegenteils. eku.

Evangelisches Lehrlingsheim vor der Eröffnung

Wohnliches Zuhause für die Dauer der Lehrzeit

Vorbildliche Unterkunft für sechzig bedürftige Lehrlinge - Entspannung auf der luftigen Dachterrasse

Neben dem Gewerkschaftshaus in der Gartenstraße ist auf dem Ruinengrundstück der Evangelischen Landeskirche ein vorbildliches Lehrlingsheim entstanden, das in wenigen Tagen seiner Bestimmung übergeben werden soll. Bis zu sechzig junge Menschen - vor allem Söhne heimatsvertriebener und kriegsgeschädigter Familien - die in unserer Stadt ihre Lehre absolvieren, wird dieses Heim aufnehmen können und ihnen für längere Zeit ein in jeder Hinsicht würdiger Ersatz für das elterliche Heim sein. Kirchenrat Steinmann sprach anlässlich einer Besichtigung den Wunsch aus, dieses Haus möge eine Pflegsstätte christlicher Erziehung werden und den jungen Menschen wertvolle Anregungen für ihre berufliche Laufbahn wie für ihren weiteren Lebensweg mitgeben.

Der Leiter des Evangelischen Kirchenbauamtes, Oberbaurath Hampe, umriß vor der Besichtigung die Grundgedanken, nach denen dieses Heim ausgebaut und eingerichtet wurde. Man war bemüht, dem Gebäude, bei aller äußerlichen Schlichtheit eine ansprechende Note zu geben und die einzelnen Räumlichkeiten so anheimelnd zu gestalten, daß sich die Lehrlinge darin wirklich zuhause fühlen könnten. Die Heimatlosigkeit, die heute für eine große Zahl junger Menschen eine besondere Gefährdung bedeute, zu überwinden, sei - wie Oberbaurath Hampe ausführte - eines der brennendsten Gegenwartsprobleme, zu dessen Lösung auch die Architekten durch eine zweckmäßige und dennoch schöne Baugestaltung wesentlich beitragen können. Der Ausbau dieser Ruine, das heißt, die Einbeziehung des wenigen Vorhandenen, sei keine leichte Aufgabe gewesen.

Kurz nach Beginn der Bauarbeiten im vergangenen Jahr hatte ein heftiger Sturm die Westmauer zum Einsturz gebracht, weitere Teile der Ruine mitgerissen und damit großen Schaden angerichtet. Ein Teil der ursprünglichen Pläne war dadurch wertlos geworden. Doch weder Bauherr noch Architekt ließen sich durch dieses Mißgeschick entmutigen; sie gingen sozusagen nochmals von vorne an. Was schließlich doch zustande kam, kann sich sehen lassen. Im Erdgeschoß wurden zwei große, helle Tagesräume eingerichtet; einer davon kann dank praktischer Klapptische im Nu in einen geräumigen Vortragssaal verwandelt werden. Außerdem beherbergt das Erdgeschoß einen Büroraum und die Wohnung der Heimeleiter.

Im Souterrain ist die mit modernsten Geräten ausgestattete Küche untergebracht. Ein Aufzug verbindet mit dem darüber befindlichen Speisesaal. In „greifbarer“ Nähe sind saubere Nebenräume - Vorratsraum, Kartoffelkeller usw. - ausgebaut worden. Die Jungens, die wohl täglich einen gesunden Appetit von der Arbeit mit nach Hause bringen werden, dürften von hier aus - das kann man angesichts dieser Anlage bedenkenlos voraussagen - stets musterhaft versorgt werden. Doch auch für die kalten Wintertage ist Vorsorge getroffen. Die leistungsfähige Heizanlage speist nicht nur das ganze über Warmwasserleitungen, die in jeden Waschraum münden, sondern auch die Zentralheizkörper, mit denen Wohn- und Schlafräume versehen sind.

Die Schlafräume werden auf die oberen Stockwerke verteilt. Dabei hat sich der Architekt etwas besonders Reizvolles ausgedacht: Er ließ jedes Stockwerk durch eine andere Farbe kennzeichnen. Im zweiten Stock herrscht Rostrot vor, im dritten Grün, im vierten Blau. Die einzelnen Zimmer weichen ebenfalls in harmonischen Farbabstufungen voneinander ab - ein harmloser und billiger Kniff, der jedoch dazu angetan sein dürfte, das Zusammengehörigkeitsgefühl der einzelnen Zimmerbelegungen zu fördern. Jedes Stockwerk verfügt über einen eigenen Waschraum und Brausen, ja sogar ein Krankenzimmer steht bereit. Was jedoch die Jungens mit besonderem Jubel begrüßen werden ist die Dachterrasse, von der aus sie über die Dächer der Stadt hinweg bis hinüber zum Schwarzwald blicken können. Hier ist nicht nur Gelegenheit zur Entspannung, sondern auch zu allerlei Spielen im Freien geboten. Ein Teil der Terrasse ist überdacht, so daß sich die Heimsassen auch an regnerischen Sommertagen hier oben aufhalten können.

Noch fehlen zahlreiche Einrichtungsgegenstände, die jedoch in den nächsten Tagen eintrudeln werden. Dann können die ersten sechzig Lehrlinge ihren Einzug halten in ihr schmuckes neues Heim, das ihnen für die Dauer ihrer Lehrzeit ein schlichtes, aber wohnliches Zuhause bieten wird. I.M.

Bühl erwartet die Karlsruher

Zum Zwetschgengfest natürlich. Das ist der Ruf, der zur Zeit alle Herzen der Bühler höher schlagen läßt. Sie freuen sich, daß die „Residenzler“ auch einmal der Metropole der Frühobstammer Deutschlands einen Besuch abstatten. Wie Bürgermeister Dr. Kist mitteilte, wird er, umgeben von einem Schwarm Jugend in Bühler Tracht, dem Sonderzug der Karlsruher (siehe Anzeige) entgegenzeln, um ihnen schon im Zug einen Willkommenengruß zu entbieten, angenehm unterrichten durch ein echtes Bühler Zwetschgengwasserle. Das ist aber nicht alles, was die Bühler zu bieten haben. Ihr Zwetschgengfest verspricht, das große badische Volksfest überhaupt zu werden. Nach dem großen und



Fräulein Traub, die „Blaue Königin 1951“

glanzvollen Festzug entwickelt sich auf allen Plätzen des alten Städtchens sowie auf dem Ausstellungsgelände ein frohes Treiben. Wem aber der Trubel zu groß wird, mag sich in eine der historischen Gastwirtschaften flüchten, in die „Grüne Bettläd“ oder den „Ochsen“ z. B., wo ihm bei einem guten Viertele die Zeit bestimmt nicht lange wird. Für einen Spaziergang bieten sich die berühmten mittelbadischen Weinorte sozusagen direkt vor der Haustüre an. Wie man sieht, haben die BNN wieder einmal etwas Besonderes für ihre Reisegemeinde ausgesucht.

Ein schwarzer Tag des Verkehrs

Ein Toter und vier Schwerverletzte bei sechs Verkehrsunfällen am Donnerstag

Der gestrige Donnerstag war in Karlsruhe ein schwarzer Tag des Verkehrs. In der Stadt und ihrer näheren Umgebung ereigneten sich sechs Unfälle, bei denen eine Frau aus Ludwigshafen ums Leben kam und vier Personen schwer verletzt wurden. Bei zwei Verunglückten bestand bei der Einlieferung ins Krankenhaus Lebensgefahr.

Eine Ölspur auf der Durchgangsstraße in Knielingen wurde gestern kurz nach 17 Uhr einem Motorradfahrer und seiner Begleiterin, die beide aus Ludwigshafen stammen, zum Verhängnis. In voller Fahrt geriet das Kraftfahrzeug ins Gleiten, so daß beide stürzten. Während der Begleiterin sehr schwere Verletzungen erlitt und auf dem Weg ins Krankenhaus starb, kam der Fahrer mit leichten Verletzungen davon. Zwischen Söllingen und Berghausen stießen gestern gegen 11.30 Uhr ein holländischer Sattelzug und ein Personenkraftwagen zusammen. Zwei Insassen des Pkw wurden lebensgefährlich verletzt.

Aus bisher unbekanntem Gründen geriet gestern gegen 8.30 Uhr ein Motorradfahrer auf der Straße zwischen Knielingen und der Rheinbrücke in Höhe des Zellstoffwerkes ins Gleiten. Beim Sturz zog sich der Fahrer schwere Verletzungen zu.

Fünf Stunden später ereignete sich fast an der gleichen Stelle ein weiterer schwerer Unfall. Beim Einbiegen in die Einfahrt zum Zellstoffwerk wurde ein Radfahrer von einem nachfolgenden Personenkraftwagen erfasst und zu Boden geschleudert. Auch der Radfahrer erlitt schwere Verletzungen.

Erhebliche Fahrzeugschäden gab es gestern gegen 19.30 Uhr bei einem Zusammenstoß auf der Kreuzung der Kriegs- und Hirschstraße, wo ein Personenkraftwagen, dessen Fahrer die Vorfahrt nicht beachtete, ein Motorrad mit Beiwagen rampte. Völlig zerstört wurde gleichfalls gestern abend ein fabriktunes Motorrad - es ist ganze 57 Kilometer gelaufen - bei einem Zusammenstoß mit einem Personenkraftwagen auf der Kreuzung der Reinhold-Frank-Straße und Sophienstraße. Eine Insassin des Personenkraftwagens, der ebenfalls stark beschädigt wurde, zog sich leichte Verletzungen zu.

Polizeikasse finanzierte flotten Lebenswandel

Wegen Amtsunterschlagungen für zwei Jahre vier Monate ins Gefängnis

Wegen fortgesetzter schwerer Amtsunterschlagungen in Tateinheit mit Urkundenfälschung im Amt und wegen schweren Diebstahls wurde der 46jährige Hugo Schober aus Köhl-Lindenthal von der II. Großen Strafkammer zu einer Gesamtstrafe von zwei Jahren vier Monaten Gefängnis abzüglich vier Monate Untersuchungshaft verurteilt. Schober hat aus der Kasse der Landespolizeischule Durlach, die ihm vom Herbst 1946 bis zu seiner Flucht im November 1950 anvertraut war, seit der Währungsreform bis zum Oktober vergangenen Jahres einen Betrag von über 11.600 DM entnommen und für sich verwendet. Im Oktober 1950 hatte er einen bei der Landeshauptkasse als Vorschuß abgehobenen Betrag nicht gebucht und den Beleg vernichtet, um die Entnahmen der vergangenen Zeit zu verdecken. Durch entsprechende Manipulationen mit dem Postcheckkonto gelang es ihm, die Unterschlagungen erfolgreich zu verschleiern. Noch in der Nacht seiner Flucht öffnete er mit einem Schlüssel, der sich in seinem Besitz befand, die Handkassens der Küchenverwaltung und entnahm ihr 600 DM. Dann floh er nach Berlin. Am 31. Dezember konnte er im britischen Sektor verhaftet werden. Im Flugzeug wurde er nach Karlsruhe zurück gebracht.

Das Gericht hat dem Angeklagten zwar mildernde Umstände zubilligt - ordnungsgemäße Revisionen hätten ihn früher entlassen müssen - sah es jedoch als besonders belastend an, daß die Unterschlagungen nicht der Linderung einer Not dienten, sondern für ein genüßreiches Leben verschwendet wurden. Im

Bei der Verhandlung stellte sich heraus, daß Schober jahrelang weit über seine Verhältnisse gelebt hatte. Als Verwaltungsangestellter der Landespolizeidirektion bezog er ein Nettogehalt von 280 DM, verbrauchte jedoch in manchen Monaten in der Theaterkantine - er wirkte bei Opern als Chorsänger mit - und als Stammgast eines Restaurants der Weststadt erheblich höhere Beträge. Außerdem war er ein eifriger Toto-Tipper, der bis zu 15 DM in der Woche vertippte. Diese Totogelder sowie seine Zechen von durchschnittlich 10 bis 20 DM entnahm er laufend der Polizeikasse. Von Berlin aus stand er mit seiner Familie brüchig und telegraphisch in Verbindung - meist forderte er seine Frau auf, ihm Geld zu schicken!

Ein „Taubstummer“ sächset ... Als die Polizei am 11. Mai in Ruppurt den anfänglich sprachlosen und später gemächlich sächselnden 43jährigen Willi La. aus Leipzig festnahm, wies er die Sonderbare Vogel diskret seinen Namen. Er mimte den Taubstummen Ludwig Fritsche aus Brandenburg/Havel. Unter seinen Papieren fiel eine abgegriffene Bittschrift auf, die sich an Herz und Mildtätigkeit werter Herrschaften wandte mit dem Appell, einem hart getroffenen Menschen zu helfen, der durch Bomben und Sprengkörper Familie, Sprache und Gehör verloren habe. Die Überprüfung dieses im Umgang mit Hütern des Gesetzes versierten Kunden ergab jedoch 29 Vorstrafen.

Seinen letzten „festen“ Wohnsitz hatte Willi Ende 1949 im Arbeitshaus Moringen, wo er seine Kollegen bestahl. Er türmte am 6. April 1951 aus der Anstalt und nahm Hose und Mantel eines Leidensgefährten mit. In vielen Städten des Bundesgebietes kreuzte er in der Rolle des „Taubstummen“ auf und ließ sich Geldspenden, Kleidung und Nahrung geben. Bis zu 8 DM „verdiente“ er pro Tag. Zum 30. Male - ein düsteres Jubiläum - saß er auf dem Sündenbänken wegen Rückfalldiebstahls und Almosenschwindsels. Inzwischen hat der „Taubstumme“ Sprache und Gehör wiedergefunden. Willi leugnet und beschönigt nichts: „Jedesmal, wenn ich versuchte, mich zu bessern, wurde ich vor den Kopf gestoßen...“ Gelassen nahm der alte Justiztamme sein 30. Urteil, ein Jahr Gefängnis, entgegen. Ihn kann nichts mehr erschüttern. fm.

Rundfunkprogramm

Freitag, 10. August

Südd. Rundfunk. 5.00 Frühmusik, 8.40 Südwestdeutsche Heimatpost, 7.00 Morgenandacht der Ev. Gemeinschaft, 7.15 Werbefunk, 8.00 Frauenfunk: Nochmals Eberstadt, 8.15 Melodien am Morgen, 9.05 Klaviermusik, 10.45 Die Krankenschwester, 12.00 Musik am Mittag, 13.10 Werbefunk, 15.45 Aus der Wirtschaf, 16.00 Nachmittagskonzert, 16.45 Wir sprechen über neue Bücher, 17.00 Froh und heiter, 18.30 Operettenkonzert, 18.35 Jugendfunk, 19.00 Unterhaltungsmusik, 19.30 Hermann Mostar: Im Namen des Gesetzes, 20.15 Domkonzert: Salzburger Festspiele 1951, 22.10 Tanzmusik, 23.15 Tanzmusik. Südwestfunk. 6.10 Morgenkonzert, 6.50 Evangel. Morgenandacht, 7.30 Musik am Morgen, 8.40 Musikalisches Intermezzo, 9.00 Die halbe Stunde für die Hausfrau, 11.00 Froher Klang am Vormittag! 12.20 Mittagskonzert, 13.00 Filmrundschaub, 13.15 Musik nach Tisch, 14.00 Für die Schuljugend, 15.00 Musik am Nachmittag, 15.45 Festival 1951 in England, 16.00 Kammermusik, 16.30 Der Neckar, das Dichtertal, 16.45 Musik zur Unterhaltung, 17.30 Welt und Wissen, 18.20 Der Beruf der Destillateurin, 18.30 Musik zum Feierabend, 19.00 Zeitchroniken, 19.30 Chorgesang, 20.00 Scheinwerfer auf 20.45 Frauen von heute, 21.00 Die großen Meister, 22.25 Leichtathletik-Länderkampf Schweden gegen Deutschland, 22.35 Bergauf - bergab! 23.00 Situation und Entscheidung, 23.15 Für Kenner und Liebhaber.

Herausgeber u. Chefredakteur: W. Baur. Chef vom Dienst: Dr. O. Haendle. Wirtschaft: Dr. A. Noll; Außenpolitik: H. Blume. Innenpolitik: Dr. F. Laue; Kultur und Feuilleton: Dr. O. Gillen; Beilagen und Spiegel: der Heimat; H. Doerschuck; Lokales: J. Werner; Karlsruhe-Land: Ludwig Arnet; Sport: Paul Schneider; Unverlangte Manuskripte ohne Gewähr Nachdruck von Originalberichten nur mit Quellenangabe. Druck: Badendruck GmbH, Karlsruhe, Lammstr. 10-5. Zur Zeit ist Anzeigenpreisliste Nr. 9 v. 1. 6. 51 gültig.

reltechnik von Birg, ferner die Aquarelle von Häußler, vornehmlich seine „Häuser am Flußufer“. Durchgebildete Plastiken in Holz, Keramik, Zement und Kunststein zeigt Huber; seine „Sitzende“ darf u. E. als die reifste Leistung gelten. - Allgemeine Aufmerksamkeit auf aufstrebende junge Kunst zu lenken, möge als besonderes Anliegen dieser Zeilen verstanden werden. Khe

Sterbefälle vom 8. August. Herm Peter, Masch.-Formr., Zähringerstr. 12 (56 J.). Rabold Alwin, kaufm. Angest., Leopoldstraße 16 (30 J.).

Kurze Stadtnotizen. Eghalanda Gmoi Karlsruhe. Der nächste Hutschaabend findet Samstag, den 11. 8., 20 Uhr, in der „Wacht am Rhein“ statt.

Rondell-Lichtspiele. Ab heute „Gefährliche Begegnung“ mit Edward G. Robinson und Joan Bennett.

Markgrafen-Theater Durlach. Bis einschließlich Sonntag „Die seltsame Geschichte des Brandner Kaspar“, mit Paul Hörbiger und Viktor Stahl. Am Samstag Spätvorstellung mit „Immer nur du“, eine Filmoperette mit Johannes Heesters.

Kammer-Lichtspiele Durlach. Ab Freitag „Ohne Gnade“.

Geburtstag. Frau Marie Walschburger, Durlach-Aue, Kärntnerstraße Nr. 20, wird heute 90 Jahre alt.

Erfolge Karlsruher Architekten

Unter 400 Arbeiten des Frankfurter Wettbewerbs „Gaswärme im Sozialen Wohnungsbau“, der für das gesamte Bundesgebiet ausgeschrieben war, wurden auch zwei Karlsruher Architekten ausgezeichnet. Es sind dies die Architekten Karl Theodor Fritz und Danwart Leistikow mit Wolfgang Müller-Wiener. Die von der Zentrale für Gasverwendung angekauften Entwürfe werden der Forschungsgemeinschaft „Bauen und Wohnen“ zwecks Auswertung zur Verfügung gestellt.

„Die Insel“ bringt Erstaufführung

Als erste deutsche Bühne bringt „Die Insel“ am Freitag, den 10. 8., 20 Uhr, im Munzsaal, Waldstraße, in der Inszenierung von Erich Schudde das Bühnenstück des bekannten Romanschriftstellers A. J. Cronin: „Jupiter lacht“. Es wirken mit Jossy Meibauer, Eva Schumacher, Erich Meines und Christian Lennbach als Gast. Die Aufführung ist nicht, wie im gestrigen Inserat versehentlich angekündigt, für Abonnement A, sondern für Abonnement B angesetzt.

„Liebling Karlsruhe“

Erlebnisse und Beobachtungen am Zauberschalter „Hauptpostlagernd“

Tag für Tag kommen in den hellen und freundlichen Raum der Hauptpost Hunderte von Menschen. Junge und alte Männer und Frauen, um „Hauptpostlagernde“ Sendungen aus aller Welt abzuholen, die mit einer direkten persönlichen Anschrift oder aber auch mit geheimnisvollen Zeichen und Zahlen versehen sind. Zwei Worte aber müssen immer dieselben sein, damit man seine Briefschaften hier in Empfang nehmen kann: „Hauptpostlagernd Karlsruhe“.

vielen Ungeduldigen und blicken sehnsüchtig in ihr „zuständiges Fach“, das sie genau so gut kennen wie die Beamten selbst.

Täglich werden über 600 Sendungen verteilt. „Unsere ersten „Kunden“ - so bemerkt der freundliche Beamte - sind zumeist Geschäftsreisende, die vor Abfahrt des Zuges noch wichtige Informationen ihrer Firma erwarten. Nachdem noch einige hübsche Blondinen vor des Tages Last und Mühe „ihre“ Post in Empfang genommen haben, ist der erste Ansturm vorüber.“

Diese beiden Schalter im neuen Schalterraum sind wohl am beehrtesten unter den vielen. Hier sprechen Menschen mit den verschiedensten Empfindungen und Gefühlen vor. Trotz aller geschäftsmäßigen Kühle aber wirkt dieser Winkel annehmend und warm, denn diese Schalter sind der Treffpunkt der Herzenswünsche vieler Menschen, wobei allerdings das „zarte Geschlecht“ den überwiegenden Teil der „Kunden“ stellt.

Dann wird es ruhiger, und die Beamten haben Zeit, ihren sonstigen dienstlichen Obliegenheiten nachzukommen. Gegen 10 Uhr beginnt der zweite Ansturm. Man kommt und geht. In langen Reihen stehen die Menschen; in dieser Zeit des Hochbetriebes fertigen bisweilen drei Beamten ihre „Kunden“ ab. Der Nachfragende braucht nur das Kennwort zu nennen und die rätselhafte Post wird ihm ausgehändigt. Selbstverständlich können hier auch Postanweisungen, Nachnahmensendungen und Päckchen gegen Vorzeigen entsprechender Ausweise in Empfang genommen werden. Anschriften wie „Venus 18“, „Olympia 23“, „Merkur tiefgestellt“ oder gar „Liebling Karlsruhe“ sind da täglich auf den Briefschaften zu lesen. Manche Interessenten kommen täglich mehrmals, und das Herz der reizenden blonden Toni scheint besonders empfänglich zu sein für Liebesbriefe aus allen Himmelsrichtungen. . . C.E.

Die Zahl unserer „Kunden“ habe sich in den letzten Monaten stark vermehrt, erzählen uns die Beamten. Ihre Berichte sind wie Romane aus dem Leben, die sich hier in aller Öffentlichkeit abspielen: der seriöse Generaldirektor und der junge Stiff, die elegante Privatsekretärin und der biedere Handwerksmann, die verliebte Stenotypistin und der gewandte Geschäftsreisende, die charmannte Verkäuferin und der überschwangliche Backfisch - sie alle geben sich hier ein Stelldichein sie alle kommen zu diesen Schaltern, um irgendeine für sie entscheidende Nachricht abzuholen.

„Mit uns stehen zehn bis zwölf Frauen und Männer „Schlange“. Der Beamte greift in eine der zahlreichen Fächer Blätter in den Briefschaften nach, überfliegt die Aufschriften unzähliger Sendungen, findet endlich den gewünschten Brief und überreicht ihn dem Adressaten. Der Beamte erfährt zwar nie den Inhalt dieser geheimnisvollen Botschaft, doch hat er sich durch seine jahrelange Schaltertätigkeit eine gewisse Menschenkenntnis erworben, die aus dem Gebahren des Anfragers ihre Folgeerscheinung zieht. Denn das Verhalten manches ungeduldigen „Kunden“ bietet oft den Schlüssel zur Lösung eines Rätsels.

Von sieben bis acht Uhr in der Frühe wird die eingezogene Post sortiert und in die ca. 70 Fächer verteilt, alle Briefe nach dem ABC geordnet. Um acht Uhr warten schon

Karlsruher Filmschau

Pali: „Sudan“

Im sagenhaften Land am Nil passierte einst - so wollten es die Produzenten der Universal-International - vor vielen Hunderten von Jahren eine tolle Geschichte. Die schöne und geistvolle Königin des Landes wurde von hinterlistigen und ehrgeizigen Hofleuten als Sklavin verkauft. Das war natürlich bitter, doch konnten dadurch selbstredend niemals Film-Tapferkeit und Mut des Mädchens gebrochen werden. Naïva dabei dieserhalb von den Wünschen der Drehbuchautoren wie des Publikums (zufolge) allerhand handfeste Abenteuer durchzustehen. Bis sie mit Hilfe getreuer Trabanten und vieler Kameratricks unter den unverkennbaren Klängen eines modernen Jazz an der Seite des Geliebten auf ihren jahrhundertalten Thron zurückgelangt.

weiß, was bewundernswürdiger ist: die unterhaltsame Art, mit der Abenteuer ausgeheckt und bestanden werden, oder die herrlichen Anachronismen, die man sich leistet und die allenthalben den Film recht gut mit Humor würzen.

Als sagenhafte Königin von Hollywoods Gnaden schreite und reitet Maria Montez in modernen ägyptischen Gewändern hoheitsvoll über die Leinwand, Jon Hall und der spassige Andy Devine spielen als rettende Begleiter in farbenprächtigen Schloßräumen oder im gut aufgenommenen Wüstengelände eine gewichtige Rolle. Nicht zu vergessen Turhan Bey, den Sklavens-Bösewichten werden von ihnen glorieich besiegt und finden blutigen Tod. Aber keine Sorge. Etwaigen Besuchern, denen es zu heiß dabei werden könnte, wird - zwar nicht durch anmutige Haremsdamen, aber durch die neugebrachte Klimaanlage der Palast-Lichtspiele - rasch angenehme Kühlung zugefächelt. M.M.

Wie wird das Wetter?

Noch einzelne Schauer

Vorhersage des Wetteramtes Karlsruhe für Nordbaden, gültig bis Samstag früh: Bei wechselnder Bewölkung und mäßigen Winden aus Nordwest bis West nur noch einzelne Schauer. Höchsttemperaturen 20 bis 22 Grad, in der Nacht zum Samstag aufklarend. Tiefsttemperaturen 11 bis 14 Grad.

Rheinwasserstände. 9. August, Konstanz 446 (+15), Breisach 310 (+48), Straßburg 342 (+17), Karlsruhe-Maxau 502 (+6), Mannheim 371 (+6), Caub 252 (+1).



SÜDWESTDEUTSCHE GETRÄNKE-MESSE

IN KARLSRUHE

vom 10. bis 20. August 1951



BEDEUTENDE FIRMEN STELLEN IN DEN ERWEITERTEN MESSEHALLEN AUS

„Alles für Küche und Keller“

Heute vormittag wird die erstmals in Karlsruhe veranstaltete Südwestdeutsche Getränke-messe „Alles für Küche und Keller“ durch den Landesbezirkspräsidenten für Nordbaden, Ministerialdirektor Dr. H. Unser, mit einem Festakt in der Stadthalle eröffnet. Für zehn Tage, vom 10. bis 20. August, wird in fünf Messehallen eine berauschende Fülle von Getränken aller Art in verlockender Aufmachung und erstklassiger Qualität von zahlreichen Karlsruher und auswärtigen Firmen den Besuchern der Messe kredenzt.

Auf einer überdachten Ausstellungsfläche von 6000 qm haben rund 300 Firmen ihre Kojen und Stände errichtet und die gleichzeitige Landestagung des württembergisch-badischen Gaststätten- und Beherbergungsgewerbes als willkommene Gelegenheit benützt, ihre Erzeugnisse auszustellen, zu den alten Kunden neue zu werben.

Nicht nur Getränkefirmen von Rang und Namen sind vertreten, sondern auch zahlreiche für die Gastronomie unentbehrliche Wirtschaftszweige und Zulieferungsindustrien, ob es sich nun um Lieferanten von Kellereiartikeln und Großküchenanlagen, von Glas und Porzellan, von Kaffeemaschinen und Kühlanlagen, von Frucht- und Obstpressen, von Hotelsilber und Gartenmöbel, von Büromaschinen und Elektrogeräten, von Radioapparaten und Kontrollkassen, von Fleisch- und Wurstwaren von Konserven und Backwaren oder von Rauchwaren und Fußbodenpflegemitteln handelt, kurzum eine Riesenauswahl aller einschlägigen Artikel, die man irgendwie im gastronomischen Gewerbe benötigt.

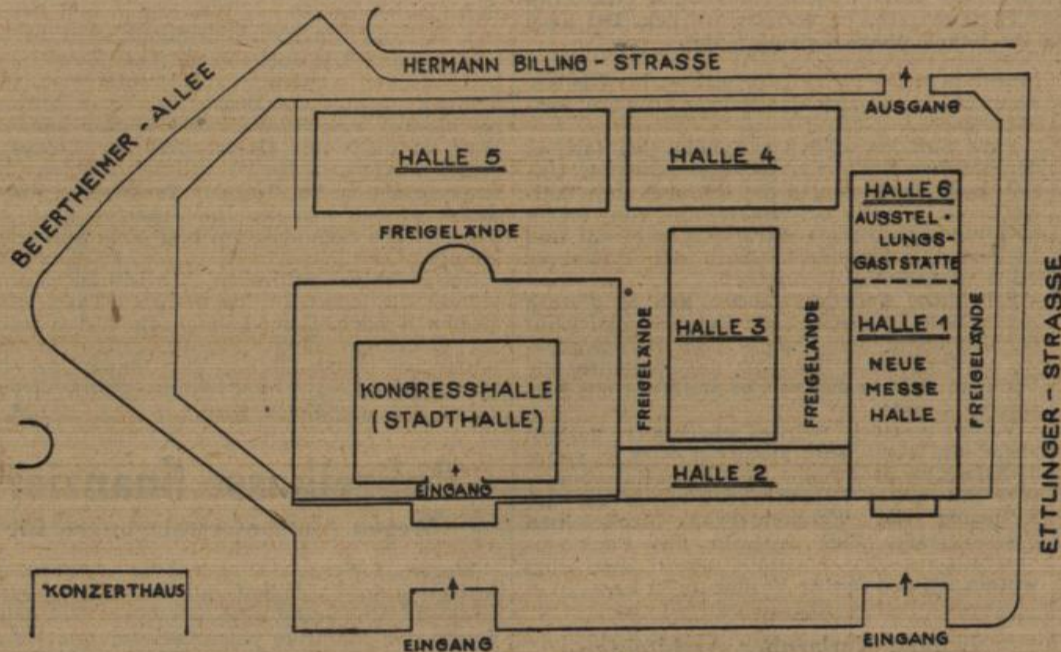
Ein farbenfreudiges, märchenhaft schönes Bild bietet sich in allen fünf ineinander laufenden Messehallen, das allein schon das Auge des Besuchers zu entzücken vermag. Ein besonderer Anziehungspunkt der Ausstellung dürfte der „Getränketurn“ sein, dessen stufenförmiger Aufbau aus den Flaschen zahlreicher bekannter Getränkefirmen gebildet wird. Vor den Messehallen erhebt sich der 12 Meter hohe Bierurm des Deutschen Brauerbundes, der in seiner wuchtigen Ausführung ohne Zweifel eine starke Werbewirkung nicht nur für das edle Getränk aus Hopfen und Malz, sondern auch für die Getränke-messe überhaupt ausübt. Unweit

davon hat sich auch Coca-Cola eine überdimensionale „Werbemauer“ erstellt.

Selten noch bot das Gelände um die Messehalle ein so farbenfrohes Gesicht wie in diesen Tagen der Getränke-messe, zumal 30 badische und außerbadische Städte ihre bunten Stadtflaggen zur Verfügung gestellt haben, die an hohen Fahnenmasten rings um das Messegelände im Sommerwind wehen.

Die Besucher der Getränke-messe können sich an Kostproben, die von den Getränke-, Nahrungs- und Genußmittelausstellern verabreicht

werden, göttlich tun und diese Kostproben noch vervollständigen in der Ausstellungsgaststätte, die diesmal ein ganzes Drittel der Messehalle 1 einnimmt. Außerdem ist ihnen die Möglichkeit geboten, sich an der Lösung einer dreifachen Preisfrage zu beteiligen, die sich auf den „Getränketurn“ und die Städtefahrten auf dem Messegelände bezieht, und für deren Lösung ansehnliche Preise in Form von Ferienaufenthalten und Wochenendfahrten ausgesetzt sind. Ein 130 Seiten starker, in Bild und Text wohl ausgestatteter Messekatalog vermittelt jedem Besucher der Getränke-messe eine vollständige Übersicht über die Ausstellerfirmen und die Erzeugnisse ihrer Branchen.



Gliederung der Messe

- Gruppe I: Tafelgetränke: Weine und Schaumweine, Biere, Obstweine, Branntweine und Liköre, Mineralwasser und alkoholfreie Getränke.
- Gruppe II: Nahrungs- und Genußmittel aller Art.
- Gruppe III: Maschinen, Geräte und Einrichtungen für Hotels, Gaststätten usw.
- Gruppe IV: Küchen- und küchentechnische Einrichtungen.
- Gruppe V: Keller- und Kellerei-Maschinen, Kellereiartikel usw.
- Gruppe VI: Zeitungen, Zeitschriften, Fachpresse.
- Freigelände: Gartengestaltung, Blumenschmuck, Gartenmöbel, Fahrzeuge, ferner Sonder- und Lehrschau.

Fahrtvergünstigungen

- Für Einzelreisende: Sonntagsrückfahrkarten mit erweiterter Geltungsdauer an folgenden Tagen und Orten: Im Umkreis von 100 km um Karlsruhe sowie von den Bahnhöfen Darmstadt, Frankfurt (Main), Freiburg (Breisgau), Konstanz und Ulm Hbf.: a) zu den Sonntagen 12. und 19. 8. mit tarifmäßiger Geltungsdauer; b) am Dienstag, 14. und Mittwoch, 15. 8., gültig zur Hinfahrt am 14. 8. ab 0.00 Uhr und am 15. 8. zur Rückfahrt an denselben Tagen und am Donnerstag, 16. 8., bis 24.00 Uhr; c) am Freitag, 17. 8., mit eintägiger Geltungsdauer.
- Für Gesellschaftsreisende: Ab zwölf Personen 33 1/2%, ab mindestens 25 Personen 50% Fahrpreisermäßigung. Außerdem werden bei Bezahlung für 15 bis 30 Erwachsene eine Freikarte gewährt.



RUF

INTROMAT
die Buchungsmaschine für höchste Ansprüche
in der Praxis bewährt
schreibt gleichzeitig auf drei Formularen in Originalschrift

RUF-BUCHHALTUNG
KARLSRUHE/BADEN

Die neue **HOTEL**

Gross-Kochanlage

NEFF BRETTEN

Besuchen Sie
Stand Nr. 50 auf der Getränke-Messe

Die badischen Winzergenossenschaften, vereinigt in der

Verkaufszentrale
badischer Winzergenossenschaften e. G. m. b. H.

empfehlen ihre **Qualitätsweine**

Auf der Getränke-messe treten sie mit ihren Erzeugnissen den Leistungsbeweis an.

Überzeugen Sie sich durch eine Kostprobe auf dem Stand der Verkaufszentrale in Halle 4.

EIN ZEICHEN VON WELTRUF
EIN WERTBEGRIFF FÜR GROSSKUCHANLAGEN

JUNKER+ROHDE
KARLSRUHE/BADEN

Unsere gelb-roten Wagen

Qualitätserzeugnisse deutscher Automobilfabriken, tragen weithin sichtbar das charakteristische Warenzeichen „Coca-Cola“ und künden freundlich winkend: Hier kommt köstliche Erfrischung. Auch Konstrukteure und Mechaniker, Karosseriebauer, Lackierer und viele andere erfahrene Köpfe und Hände tragen so zu ihrem Teil dazu bei, den regelmäßigen Lieferservice sicherzustellen für

die erfrischende Pause mit **Coca-Cola** EISKALT

Abfüllung und Alleinvertrieb von „Coca-Cola“ für Karlsruhe und Umgebung: **GETRÄNKE TROUILLIER, NEUREUT/KARLSRUHE**, Ruf Nr. 3640

für die Bezirke Baden-Baden, Rastatt, Bühl und Kehl: **EIS- u. KÜHLWERKE BADEN-BADEN G.m.b.H.** Ruf: 61722/3663

für die Bezirke Bretten, Bruchsal und Vaihingen: Getränke-Vertriebs-Gesellschaft **BLUSCH & KLEINHANS**, Heilbronn, Auslieferungslager **BRETTEN/BADEN**, Ruf Nr. 361

Besichtigen Sie bitte unseren Stand in Halle 3!

Vergessen Sie nicht,
in der Bierstadt Karlsruhe
die bekannten und beliebten

Qualitätsbiere

folgender ortsansässiger Brauereien zu trinken:

FELS
HOEPFNER
MONINGER
SCHREMP-PRINTZ
SINNER
WOLF

Fauler Zauber / Von Jo Hanns Rösler

Otto läßt sich nicht gern als dumme Verkauf...

Sie draußen langsam bis zwanzig! Kommen Sie...

Otto tut, wie ihm geheißt, er zählte draußen...

Otto stand starr. Die Schadenfreude rings...

Otto war nämlich früher schon einmal in...

Über die linke Schulter / Von Walter Floote

Der Gast warf das Salzfaß um. Schnell griff...

Später, als die beiden Männer allein waren...

Der Gast lachte. „Das war doch nicht schlimm...

DIE KERZE / Von Friede Peltz-Schlutius

Alle Abend ging ein Mann die Straße herunter...

Eines Abends erlag der Fremde der Versuchung...

Sie machte eine Handbewegung und er folgte...

Eine Frage

Wenn einer erzählt und wilst übertreibt, und...

Ein Schwein macht Geschichte

Über dem Hauptportal der Staatsbank von Texas...

Im Jahre 1841 war Texas noch ein unabhängiger...

In Hamburg. Tristan. Während des Vorspiels...

In München. Meistersinger. Quintett in der...

In Leipzig. Tristan, letzter Akt. Der sterbende...

In Berlin. Aida. Einzug der zahllosen siegreichen...

Deutschlands Leichtathleten führen mit 60.46 Punkten

Hervorragende Leistungen der Nationalmannschaft...

Die Voraussetzungen im sechsten Leichtathletik-...

Deutschland bestritt erstmals nach elf Jahren...

Die vorausgesetzte Punktbewertung mit 8:3 für...

Ein klarer deutscher Sieg gab es im 400-m-...

Ein großes Rennen liefen die Deutschen Schade...

Glanzleistung der deutschen 5000-m-Läufer...

Die Weltklasse im Kampf um den Rheinpokal...

Hockenheim wird am 12. August sein Meisterstück...

Mühlburg gastiert in Dortmund...

FC Pförzheim — KfV...

KfV als Jubiläumsgegner...

Deutsche Schwimm-Meisterschaften...

Nach fünf Länderkämpfen in der Freiwassersaison...

In der Gesamtwertung der Herren wird MTV...

Die beiden ersten Tage in Länderschied sind den...

Freiburg, Samet, Heidelberg, und Mayl, Wiesental...

Mühlburg — Landau im Ringen und Heben...

Wiesental — Weingarten...

Nach 3000 m, die in 8:30 Min. zurückgelegt wurden...

Lundberg hat bedrängt...

In den technischen Disziplinen besser als erwartet...

Hollands Mittelgewichtsmeister von Dam errang...

Sieger des Hallenhandball-Turniers der Nationen...

Ein nationales Berufsgericht der ONS hob die...

In Zahlen...

Berkeim ausgesprochene Disqualifikation auf...

Unter Teilnahme von 20 Spitzturnern findet...

Englands Leichtathleten gewannen in London...

John Marshall (Australien) verbesserte seine...

Beim Leichtathletik-Länderkampf Belgien gegen...

Die Weltklasse im Kampf um den Rheinpokal...

Hockenheim wird am 12. August sein Meisterstück...

Mühlburg gastiert in Dortmund...

FC Pförzheim — KfV...

KfV als Jubiläumsgegner...

Deutsche Schwimm-Meisterschaften...

Nach fünf Länderkämpfen in der Freiwassersaison...

In der Gesamtwertung der Herren wird MTV...

Die beiden ersten Tage in Länderschied sind den...

1,96 Meter eine international beachtliche Höhe...

Günstiger als erwartet endete das Diskuswerfen...

Im Weitsprung holte Göbel mit 6,99 m sogar...

Führung klarer als erwartet...

Trotz des Mißgeschicks Füllers, wodurch...

Der 21jährige dänische Davispokalspieler Kurt...

In den Vorrundenspielen der Internationalen...

FC Phönix — FC Neurent 2:0...

Staffeleinteilung der B-Klasse...

Bei der Tagung der B-Klassevereine kam folgende...

Staffel 1: Staffelleiter Henn. Palmbach, Hohenwetersbach...

Staffel 2: Staffelleiter Fleck, Herrenalp, Weiler...

Staffel 3: Staffelleiter Schreiber, Olympia/Hertha...

Phönix — Frankonia...

Tischtennisturnier in Durlach...

Sieben Meistertitel für den KTV...

Freiburg, Samet, Heidelberg, und Mayl, Wiesental...

Mühlburg — Landau im Ringen und Heben...

Wiesental — Weingarten...

Freiburg, Samet, Heidelberg, und Mayl, Wiesental...

Mühlburg — Landau im Ringen und Heben...

Wiesental — Weingarten...

Familien-Nachrichten

Für die zahlreichen Beweise herzlicher Anteilnahme beim Hinscheiden unseres lieb. Entschlafenen

Otto Kellermann
Brennereibesitzer

Sagen wir auf diesem Wege unseren tiefgefühlten Dank. Ganz bes. Dank Herrn Dekan Schüle f. seine tröstl. Worte, dem Gesang, Liederkreis f. den erhab. Gesang, dem Sportverein Wolfartsweiler, Herrn Bürgermeister, Huber für sein ehr. Nachruf, sowie allen denen, die ihn durch Kranz- u. Blumen-spenden ehrten und zur letzten Ruhestätte begleiteten.
Im Namen der trauernden Hinterbliebenen:
Paula Kellermann Wwe, geb. Eifner
Wolfartsweiler, den 8. August 1951

Für die vielen Beweise herzlicher Anteilnahme beim Heimgang unseres lieb. Entschlafenen

Heinrich Margstein
Straßenbahnbetriebsamter

Sagen wir hiermit unseren innigsten Dank, Herrn Pfr. Siegel für seine tröstl. Worte, der Stadtverw. Khe für die Kranzniederlegung sowie f. d. viel. Kranz- u. Blumen-spenden, die uns, besond. Dank aus Frau Wilhelmine Margstein Wwe, und Angehörige
Karlsruhe, den 8. 8. 1951.
Berckmüllerstraße 31.

Danksagung

Für die vielen Beweise herzlicher Anteilnahme b. Heimgang unseres lieben, unvergesslichen, einzigen Sohns

Rudolf Tegel

Sagen wir auf diesem Wege unseren innig. Dank. Bes. Dank Herrn Kirchenrat Pfr. Steinhilber f. seine lieben, tröstl. Worte, ferner f. d. herzl. Nachr. seiner Arbeitskam. u. sein. Chef, Herrn Oberling, Zeller.
Es trauern die Eltern:
Oskar Tegel u. Frau Margot Köhler und Verwandte Khe., Augartenstr. 49.

Veranstaltungen

Pieck neue Reise-Zepps

12. 8. Hockenheim zum Renn
Abfahrt: 6 Uhr Fahrpreis: 4.50
12. 8. Freiburg — Höllental —
Tilsig — Furlwangen — Tübing
St. Georgen — Schramberg —
Freudenstadt — Murgtal
Abfahrt: 7 Uhr Fahrpreis: 15.—
14. 8. Neuenbürg — Wildbad —
Enkelsrieder — Baiersbrunn —
Oberal — Ruheslein — Seebach —
Offenholzen
Abfahrt: 13 Uhr Fahrpreis: 8.—
15. 8. Rote Lache
Abfahrt: 14 Uhr Fahrpreis: 5.50
16. 8. Fahrt ins Blaue
Abfahrt: 14 Uhr Fahrpreis: 4.—
Anm.: Reisebüro Pieck, Reinhold-Frank-Str. 66, Telefon 1332
Sport-Langener, Kaiserstraße 120,
Telefon 6669

Konditorei Kaffee Beck, Durlach

vom 15. 8. bis 31. 8. 1951
geschlossen weg. Betriebsurlaub.
Otto Beck und Frau.

Omnibus-Sonderfahrten!

Sonntag, 12. 8., Abt. 8 Uhr: Albtal — Murgtal — Schwarz-waldhochstraße — Neuwiler, Fahrpreis 8.50 DM

Ferienreisen im September

5. bis 12. 9. ins Berchtesgaden Land mit Abst. Großglockner und Salzkammergut. Teilnehmer-Preis 115.— DM

Gardasee — Venedig — Dolomiten.

Teilnehmer-Preis 225.— DM
Prospekte und Anmeldung: Reisebüro Karlsruhe, J. Zimmermann
Kaiserstraße 150 (gegenüber Hauptpost) Telefon 1734

BNN-SONDERZUG

Zum Bühler Zwetschgen-Fest

Sonntag, den 12. August 1951

Abfahrt Karlsruhe 9.00 Uhr
Ankunft Bühler 10.45 Uhr
Rückfahrt: 00.05 Uhr
Ankunft Karlsruhe 00.52 Uhr

Fahrpreis einschl. Festbezeichnungen **DM. 3.50**

Kartenverkauf: Sofort in unserem Verlagshaus-Schalter-raum — Kasse. Telefonische Anmeldungen können nicht angenommen werden.

Es fährt der Sonntagsbummler mit Tanzwagen

Der Zug steht bereits ab 8.00 Uhr am Bahnsteig. In Bühler können die Wagen ab 22.00 Uhr betreten werden. Desgleichen ist der Tanzwagen um diese Zeit in Betrieb. Bei Ankunft des Zuges in Karlsruhe stehen Straßenbahnwagen nach allen Richtungen bereit.

In Bühler wird u. a. gegeben: Sinfoniekonzerte am Bahnhof, Stadtgarten, Festzelt und Johannispark; Festzug (13 Uhr), Dauer 1/2 Stunden. Veranstaltungen im Festzelt 15 Uhr. Bei Eintritt der Dunkelheit Illumination von Bühler und Beleuchtung der Ruinen Young und Windack

Alle Lokale sind bestens für Mittagessen und Abendessen vorbereitet. Tanzveranstaltungen sind außer im Festzelt in fast allen Gaststätten, keine Polizeistunde. Das Festbezeichnen berechtigt zur Teilnahme an einer Verlosung.

Und nun zum

„Fest der Blauen Königin!“

Wir laden Sie freundlichst ein

Badische Neueste Nachrichten

Götz
DAS HAUS FÜR GEBRAUCHS-TEXTILIEN

Restposten radikal herabgesetzt

kein Ausschuß, sondern **Qualitätsware**
einmalige Kaufgelegenheit nur noch bis **11. 8. 1951**

- | | |
|--|-------------------------------|
| H.-Fesselsocken 1.30 | Kinder-Pullover 1.50 |
| Herren-Socken 1.50 | Kinder-Polohemden 1.95 |
| Baumwolle, Strapazier, Qualität | Kunst- u. Baumw. 2.50 |
| H.-Netz-Schlüpf 2.20 | Strampelhosen -60 |
| Qualitätsware 2.35 | |
| H.-Netz-Unterhosen 2.55 | Kinder-Badeanzug 3.95 |
| o. Arm, Knüpfrikot | reine Woll, Gr. 26 |
| H.-Netz-Unterhosen 2.75 | Amerik. Nylon 5.45 |
| 1/2 Arm 3.95 | l. Wahl |
| Leinen-Shorts ab 3.90 | Damen-Slip 1.45 |
| US-Ware | Charmeuse u. Baumwolle 1.50 |
| Arbeits-Hemd 6.50 | Damen-Garnitur 2.95 |
| uni, blau, grün, innen leicht angebraunt | Kunstseide, 2teilig |
| Straßenhose 7.50 | Frauen-Schlüpf 1.95 |
| gezwickelt, enorm preisw. | schwere Baumwoll-Ware |
| Sommerhose 10.95 | Dam.-Nachthemden 6.50 |
| lang, Khaki | 9.80 |

KARLSRUHE
Lammstr., Ecke Zirkel u. Obere Waldstr., Ecke Sofienstr.

Echte Münchner Lodenmäntel

Autorisierte Verkaufsstelle für **KLEPPER-MÄNTEL**
NEU EINGETROFFEN!

SPORTMÜLLER

Waldstraße 10, beim Kaffee Museum
durchgehend geöffnet

Ein gutes Gurkenrezept:

Die gewaschenen Gurken werden, nachdem sie 12 Stunden im Salzwasser gelegen haben, in einem Gefäß gelegt, etwas Klüstergewürz u. Zwiebelscheiben dazwischengestreut, m. GÜNTHER'S GURKENWÜRZE übergossen und wie üblich zubereitet. So eingelegte Gurken sind von frischwürzigem Geschmack, werden nicht weich und schimmeln nicht.

Günther's Gurkenwürze, 1 Liter DM — 60
Günther's Klüstergewürz, 1 Beutel DM — 20
Zum Sterilisieren von Gurken nimmt man Günther's Würzkräuteressig, 1 Liter DM — 60

Drogerie Günther
Zähringerstraße 55 — Ruf 1909

FILME VON HEUTE

Skala Durlach „ENDSTATION MOND“, Der sensat. Farb. v. d. erst. Raketenfahrt! z. Mono, 15, 17, 19, 21 U.
KALI Durlach Frei, bis Mo. tägl. ab 15 Uhr „OHNE GNADEN“.
Ein Film um reine Liebe und ein Schicksal.

Jetzt ist es Zeit
2 Tage noch Triumph der Billigkeit

- | | | |
|--|--|---|
| Für die Dame | Für den Herrn | Für das Kind |
| Garnituren 2tlg., Ks., versch. Ausführungen 2.90 1.95 | Polojacke Charmeuse, mit Reißverschluss, l. Wahl, beste Verarbeitung 5.65 | Kinder-Stiefel schwarz, strapazierfähig Gr. 23 und 24 4.50 |
| Unterkleider Charmeuse, mit Träger, maschenfest 2.95 | Sporthemd Popeline 6.90 | Leder-Sandalen Gr. 43-46 13.90, 31-35 9.90, 27-30 7.90, 25-26 geschlossen mit Gelenkstütze 5.90 |
| Söckchen feinfädig, mit Ringelrand, l. W. 1.45, ll. W. -95 | Socken einfarbig, Perlon verstärkt 1.45 | Viele diverse Einzelpaare zu günstigsten Preisen |
| Regenmäntel m. Paspel, schwere Qualität 6.80 | Socken gute Qualität, Ringelmuster 2.45 | Knaben-Lederhosen bis 12 Jahre 12.80 |
| Kittelschürzen Mehrfarbendruck 8.90 | Burschen-Janker in guter Ausführung 9.80 | Kinder Söckchen Gr. 4-6 0.75, Gr. 1-3 -50 |
| Röcke Jersey, mit Biesen 9.80 | Anzüge 1- u. 2teilig aus besonders tragfähigen Stoffen gefüttert in gut. Verarb. 74.-, 68.-, 64.- 58.- | Erstlingsjackchen in schöner Ausführung -95 |
| Sommerkleider gute Stoffe, Streifen und Blumenmuster 13.80 | Herren-Halbschuhe schwarz und braun 14.50 | Strampelhosen -75 |
| Frauenkleider auch für starke Figuren, bis Gr. 54, in versch. Dessins 22.80, 19.80 13.80 | Damen-Ledersandaletten braun, nur 3.80 | Baby-Mützchen —40 —20 -10 |
| Schottenbeutel schön, Muster, mit Außenlasche 2.95 | Damen-Wildleder-Sportschuhe blau/weiß, rot/weiß m. Leders. 8.50 | Inlett 80 cm breit, federdicht, blau 3.25 |
| | | Blumendamast 130 breit 5.80 |

Armbanduhr moderne Form, Zentralsekunde, 4 Steine, mit Garantie nur **17.80**

DAS BILLIGE WARENHAUS
KARLSRUHE ADLERSTR. 33

- | | | | |
|---|---|--|---|
| Werbung | Schlafzimmer | Nähmaschinen- | Geschäftl. Verbindungen |
| Nähmaschinen schon ab DM 295.—
Allgeier, Karlsruhe, Waldstraße 11.
Kleine Anzahlung, günstige Raten. | Eiche mit Nußbaum, Schrk. 180 cm, geschw. Mittelteil, saub. Außen- und Innenverarbeitung nur 485.— DM laufend zu haben. | Spezialhaus
Nabben & Co., Kaiserpassage | Werbeberatung wird von Anzeigenfachmann übernommen, 233 7097 an BNN. |
| Autoverleih u. Vermietung
F. Adler Eisenbahnstraße 49
Telefon 4863 | Möbel-Heim, Grötzingen Pfalzstraße 18 | Augen-Stärkung bei Ermüdtg. Überanstrengung, verschwommen. Sehbild, Drücken, Zwickeln u. Augenläsen durch Hofapothek. Schaeffers bewährt. | Anzeigen haben Erfolg in den BNN |
| Ich inseriere in den „BNN“ weil die meisten die „BNN“ lesen. | Schreibmaschinen ab 125.—
Verleih 15.—, Beller, Waldstraße 66 | Vegetabilisches Augenwasser Orig.-Fl. 1.90 In Apoth. u. Drog. Best.: Droge C. Roth, Herianstr. 26/28
Bruchsal: Drogerie Wolf. | |

Beachten Sie bitte beim Kauf folgende Vorteile unserer

LEDERHOSEN 9.95
Gr. 0 Bund 61 cm

Gr. 1 11.90, Gr. 2 12.85, Gr. 3 13.85, Gr. 4 14.85
Riesenauswahl erstklassige Ledergüte (starke Säml. Chrom), größte Haltbarkeit, alles in Doppelnah, Knopfstreifen glatt übernäht (scheuert nicht), geringer Aufschlag pro Größe, mit Ledertaschen und Lederbund DM 1.— Aufschlag
Herrengrößen auch Gürtelhosen ab 34.90

Sport-Leidemann
Karlsruhe, Kriegsstraße 80, Telefon 572 - Haltestelle Markthalle, Linie 3, 4, 6 und 7

KARLSRUHER Film-THEATER heute KARLSRUHER Film-THEATER

Die 2te Woche! **Die KURBEL**
Maria Schell · Dieter Borsche · Heidemarie Hatheyer
DR. HOLL
Die Geschichte einer grossen Liebe
Ein Filmwerk von beispielhaftem Ethos, das den Sieg der Liebe über alle Verstrickungen des Schicksals darstellt und aufzeigt, wie auch im Verzicht auf eigenes Glück ein Leben erfüllt werden kann.
13.00 - 15.00 - 17.00 - 19.00 - 21.00 Uhr

Das Geheimnis eines seltsamen Doppel-Lebens!
König DER BETTLER
Zwei Abenteuer des Lebens in einem ergreifenden Schicksals-Gemälde
Ein in jeder Beziehung außergewöhnliches Filmwerk, das ebenso viel Herz wie Spannung hat, und das Ihnen lange in Erinnerung bleiben wird!
HEUTE PREMIERE! **SCHAUBURG**
15 - 17 - 19 - 21 Uhr

Gleichzeitig in beiden Theatern!
PALI 13, 15, 17, 19, 21 Uhr
TELEFON 2502 — HERRENSTRASSE 11
RHEINGOLD Rheinstr. 77
THEATER DES WESTENS 15 · 17 · 19 · 21 Uhr
Ein neuer Abenteuerfilm größt. Formats
in herrlichen Farben!
MARIA MONTEZ
JON HALL
TURHAN BEY
TECHNICOLOR

SARONDELL 13 - 15 - 17 - 19 - 21 Uhr
Samstag Spätvorst. 23 Uhr
Fritz Lang's Meisterwerk!
EDWARD G. ROBINSON
OLGA BENNETT
Ein Schritt vom Wege, der in den Abgrund führte!
Ein kleines Abenteuer, das zur Tragödie wurde!
Ein Film, den Sie nicht versäumen sollten!
Für Jugendliche unter 16 Jahren verboten

ATLANTIK 13 - 15 - 17 - 19 - 21 Uhr
Bis einschließlich Montag verlängert!
Der erste weibliche Tarzan-Film
II. TEIL
Zur Strecke gebracht
Phantastische Abenteuer eines weissen Urwald-Mädchens im Kampf gegen Bestien und Verbreher
Ein Film der Sensationen
Film-Sonder-Veranstaltungen
KURBEL Frei, Sa., So. 25.00 Uhr: „DER MEISTERDIEB V. PARIS“, Spann. Abenteuer, a. d. Pariser Leben.
Sonntag 11.00 u. 13.00 Uhr: „HELDEN IM SATTEL“, Eine Parodie auf und aus dem „Wilden Westen“. — Kinder halbe Preise.
PALI Erstaufführung Freitag, Samstag, Sonntag, jeweils 23.00 Uhr: „ZWEI FRAUEN“, Das Lebensschicksal eines Mädchens unserer Tage!
Schauburg Sa., So. 15 Uhr: „DER RICHER V. TEXAS“, Ein Wildwestfilm, der hält, was der Titel verspr.
Rheingold Sa., So. 15 Uhr: „MÄNNER OHNE NERVEN“, Eine Wildwestsensation mit William Boyd.

SUDAN
Ein Stück Geschichte aus dem alt. Orient
Zauberhaft, erregend und schön.
Diese Filmchöpfung ist ein abenteuerliches Erlebnis aus einer versunkenen Welt der Pracht, Grausamkeit, Leidenschaft und Liebe.